

Rodier

Freie Presse

Verbreitete deutsche Tageszeitung in Polen.

Erkennnt mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich früh
Schiffkleitung und Geschäftsstelle
Petrikaner Straße 86, Tel. 6-86
Postfach-Konto 60 689.
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt
Arbeitsentlohnung oder Ausperrung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der
Heftung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertretungen in:
Alexandrien, Bialystok, Chelm, Kalkisch, Kola
Konstantinow, Ryma, Sbastianie, Rypin,
Sokowice, Tomaszow, Turzet, Wloclawek
Zimulna-Wola, Gierzy ufm.

號. 273

Sonntag, den 19. November 1922

5. Jahrgang.

Die Morgenröte.

Don
Dr. C. von Behrens.

„Für unsere und eure eigene Freiheit!“

Nur sehr naive Gelfter, welche ihre ganze politische Weisheit aus dem historischen Olegraphien eines Krazewski oder eines Stenkiemcy schöpfen, bilden sich ein, daß ein Altpolen der Zachtbas und Stargas anno 1917 wieder von den Toten auferstanden sei. Moderne europäische Politiker von Bildung hatten für solche Herren wie es Maczko Baderewski, pan Grabzki, pharmacauta Skulski, Professor der Gäoßeste Konisowski, pater S. I. Zutoislawski und andere Größen vom Lager der Nationaldemagogen sind, Reiz nur ein Rätsels des Mittelalters übrig, wenn sie sich deren Beschürpunge auf der Weltbühne 1918—1922 ansehen. Es war dies ja ein ganz poperliches Schauspiel. Wenn nicht ein so nächstern denkender Mann an die Spitze des Reichsfeistates getreten wäre, wie es Jozef Pilsudski ist, ja hätten wir es gewißlich noch erleben können, daß ein Król Polski ins Warschauer Königsschloß eingezogen wäre; daß nicht nur die gehörnte Maczko'sa, sondern auch der Schlachthühnen-Konniuch als Deloration der Bosse geboten würde; daß allen szwabysch und mochy ein für allemal jegliche Rechte im Staatsleben geraubt worden wären. Wir hätten es erleben können, daß im Jahre 1922 der Kurs des polnischen Geldes nicht bis auf 16 000 pro 1 Dollar gesunken wäre, sondern auf 160 000. und daß wir im Jahre 1923 schon ganz sicherlich die in Blut und Haas alles ersäufenden Sowjets der Herren Oßerhynski, Rohu und Bancucki als Herrscher in unserer Heimat hätten.

So wie die Dinge heute nach den letzten Wahlen liegen, ist diese Gefahr bis auf weiteres vertrieben. Trotz der gemäßigten Erge in der Presse und ungeachtet der gemeinlichen Fälschung des Wahlgesetzes haben die völkischen Winberkeiten, die zu dem bessern Teile der Bürgergemeinschaft Neupolen gehören, ein volles Fünftel der gesamten Vertretung im Parlament für sich erlämpft. Es ist ja allerdings nur die Hälfte des uns von Nichts wegen zukommenden Anteils, wo doch wir Deutschen, Russen, Polen, Weißrussen, Juden, Litauer und Litwaken weit über ein Drittel der gesamten Bevölkerung im Staate ausmachen. — Und doch ist es — damit dem Minderheitsstod — mindestens doppelt so viel, wie uns die schwarze Koite der „National-Demokraten“, die im Laufe der letzten vier Jahre den polnischen demokratischen Gedanken in den Kot des slavischen Chauvinismus und des römischen Fanatismus stampte, zugebracht hatte.

Wir Andersgläubigen und Andersgläubigen ziehen in dem Stelm mit 89 und in den Senat mit 25 Kämpfern ein, darunter 18 deutsche Sejmabgeordnete und 5 deutsche Senatoren. Wir können also erleichtert aufatmen. Es ist die Morgenröte der tatsächlichen Gleichberechtigung, welche uns nunmehr aufgegangen ist. Es ist die Morgenröte einer besseren Zukunft, nicht nur für uns, die wir hierzulande bisher auf allen Gebieten zurückgebrängt und geschmäht wurden, sondern auch für das ganze Land, für das Polenvolk selbst. Die insolente völkische Mehrheit in dieser unsere: Republik versuchte vier Jahre lang den Staatsarren allein zu ziehen, am der Welt zu beweisen, daß das Polenvolk allein, ohne Hilfe der „lästigen Eindringlinge“ (Ausspruch Bonikowski's am 8 Januar 1912 in Polen!), dieser Aufgabe gewachsen sei. Nichts haben uns unsere übermütigen Mitbürger von der „Chjara“ bewiesen, als nur ihren Leichtsinn, mit dem ihre Führer erblich belastet zu sein scheinen. Die polnischen Staatsschulden sind noch Deutlicher als größten in der Welt. Die polnische Wänta ist noch Ausland und Österreich die leichteste in der Welt; die Unsicherheit für das Leben; die gesundheitlichen Zustände, die Wohnungsnot, die Fenernarr, das Schiebertum — sind das nicht Erscheinungen, die sich einem jeden von uns geradezu aufdrängen? Fürwahr! Kein Angehöriger der völkischen Minderheiten kann für die Fälle dieser Verbrechen, welche an unserer Heimat, an uns allen ohne Ausnahme täglich begangen werden, verantwortlich gemacht werden, sondern einzig und allein diese „istanno polskie ljudi“, die seit Podewewski's Zeiten und bis auf die letzten Lebensstage des souveränen Waltens des Gesegebröden Sejms alle Kiemer und das Offizierskorps vorwiegend mit ihren Leuten“ vollgeproßt haben. Fast eine halbe Million (!) Männer und man an die Staatskripte gelegt, und alle wurden sie, angefangen vom Wojewoden bis hinunter zum letzten Landburken — vor ihrer Zählung zur Kripte vorerst nicht auf ihre Weisung, sondern vor allem daraufhin geprüft, ob sie sich auch zum polnischen Volkstum befähren.

Das war die Grundbedingung, wobei ja durch die wenigen Ausnahmen nur die Regel bestätigt wird. „Polen nur für die Polen!“

Es muß nun anders werden. Unser Staats-
karen ist tief in den Sumpf hineingeraten, der
Bankrott steht vor der Tür; menschenwürdige
Antriebe unserer Rüstungen vom „Wolay Strzelec“,
vom „Związek Obrony Kraju“ und von anderen
Geheimbänden der monarchistisch-kerlischen Sippe,
das Geipf der süamerikanischen pronunzi-
mento ehregeiziger Generale aus „Nationalhel-
den“ . . .

Es ist ein häßteres Bild! Alles harret der kommenden Dinge. Alles fragt sich: Was wird uns der neue Seim bringen? Dean wir fählen alle — ob wir von der „8“ oder von der „18“ sinb. — daß eine ernste Stunde für uns, für unsere Kinder und unsere Kindeskinber bald geschlagen haben wird.

Wie wird sich der Kinderheitenblock weiter verhalten? Diese Frage stellt mir das größte Blatt der jüdischen Galate — die „Rezeptsopolita“ am 15. November d. J. Ich antworte ihr darauf unumwunden:

Der Blick der völkischen Minderheiten Nepolsens wird sich auch in Zukunft ebenso dem entgegen gesetzt verhalten, wie Ihr Herr von der Rechten Euch die ganze Zeit verhalten habt. Das will belegen: unsere Abgeordneten werden Staatsaufbauend, freisinnig, offen, loyal und — vernünftig zum Wohle aller 27 Millionen unserer Bürger arbeiten. Noch einige Zeit ehrlichen parlamentarischen Kampfes und wir, Eure deutschen, jüdischen, russischen

und russischen Brüder, werden die Sonne der Freiheit über Polens Gefilden aufgehen sehen*). . . Das ist unser einziges Ziel. Und da dies ein heiliges Ziel ist, so werden wir, so müssen wir Euch besiegen, wie wir 1922 im Wahlkampfe einen nicht geringen Sieg über Eure Böswilligkeit davongetragen haben.

*) Es ist klar, daß der Aufbau der wirklichen Freiheit in Polen am Umbau der gefälschten Wahlordnung und an der endgültigen Bearbeitung der Staatsverfassung vom 17. März 1921 beginnen muß. Unsere Staatsverfassung muß fest auf dem Boden des Minderheitenvertrages Polens mit den siegreichen Großmächten ruhen, welchen Dmowski und Paderewski am 28. Juni 1919 im Namen der Völker Polen unterzeichnet haben. In den Artikeln 7 und 12 dieses Vertrags wird ausdrücklich angeordnet, daß alle Bürger der polnischen Nation — ob Jude oder Urpole, Deutscher oder Ruthene — „gleiche politische und bürgerliche Rechte ohne jeden Unterschied der Rasse, Sprache oder Religion genießen sollen“.

Das französische Wort „nation“ bedeutet in der polnischen Sprache keinesfalls „na-ód“, wie es die patriotischen Urkundenschriftler aus dem Lager der Nationaldemagogen auf eine perfide Weise überseht haben. Wenn die „Rzeczpospolita“ in ihrem Artikel Nr. 314 vom 17. Nov. darauf pocht, daß allein die polnische Nationalität, nicht aber die gesamte polnische Nation (naród a nie nacja; den Wir hierzulande zu spielen berechtigt sei, und zwar aus dem naiven Grunde, daß die Staatsverfassung vom 17. März 1921 mit den Worten beginnt: Wir, das polnische Volk, ufm.“ So können wir darauf nur antworten, daß nicht viel Wasser aus der Weichsel ins Meer geflossen sein wird, bis dieser Passus von einem gerecht zusammengesetzten polnischen Parlament korrigiert werden wird: Wir, die Völkerschaften Polens, ufm.“

Denn Lügen haben kurze Beine, die Wahrheit aber währt am längsten.

Das Urteil im Fedat-Prozeß.

Fedak zu 6 Jahren schweren Kerkers verurtheilt, Balfiew, Matezki, Jare-mjezki, und Jublikiewicz zu 2½ Jahren, Sytki zu 1½ Jahren schweren Kerkers. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

In dem Prozeß gegen Fedak und Genossen, die des Revolverattentats gegen den Staatsschef Nisubski und den Bemberg's Bojewoden angeklagt sind, beginnen, wie aus Bemberg berichtet wird, die Plädoyers. Der Staatsanwalt unterstrich in seiner Anklagerede, daß die Tätigkeit der Angeklagten keineswegs als Ausdruck der Absichten und des Willens des ganzen ukrainischen Volkes anzusehen sei. Die Volkszählung sei, trotzdem sie durch geheime ukrainische Organisationen bekämpft wurde, ruhig und ohne Widerstand der ukrainischen Bevölkerung verlaufen, dasoselbe gelte von den Sejmmandbatalen Durch unerhörten Terror seien drei Sejmmandbatalen dem Mordelworb zum Opfer gefallen. Trohdem habe die russische Bevölkerung sich mit einem überwiegenden Prozentsatz an den Wahlen beteiligt und seine Vertreter gewählt. Die Schuld sämtlicher Angeklagten betinende, appellirte der Staatsanwalt an die Geschworenen, ein unparteiisches und gerechtes Urteil zu fällen und bei der Strafabmessung das ethische Gefühl und die Sorge um das Staatswohl in Betracht zu ziehen. Fedak's Verteidiger appellirte seinerseits an die Richter, durch das Urteil die schwere Lage zu milbern, in welcher sich die ukrainische Bevölkerung befinde, da dieses Urteil den Abschluß der großen Tragödie zwischen dem beiden Völkern bilden müsse.

Lemberg, 18. November. (A. W.) Die Gerichtsverhandlung gegen Sedak und Genossen, die 22 Tage gedauert hat, wurde heute abend beendet. Der Gerichtssaal war von Publikum überfüllt und von einer starken Polizeiabteilung bewacht.

Der Vorsitzende Justizrat Mager hat nach Beendigung seiner Rede die Akte nebst Fragen den 12 Geschworenen übergeben. Die Beratung des Gerichtshofes dauerte über eine Stunde.

Auf die erste Frage, ob Stefan Jaroslaw Fedak schuldig ist, am 25. September 1921 in Lemberg, während der Eröffnungsfeier der Oeflichen Messe und der dadurch hervorgerufenen patriotischen Stimmung, den Staatschef Josef Pilsudski und den Lemberger Wojewoden Kazimierz Grabowski versteckt und hinterrücks zu ermorden beabsichtigt und demnach auf verräterische und hinterlistige Weise dreimal aus der Nähe aus einem Revolver auf den Staatschef und den Lemberger Wojewoden geschossen zu haben, wobei der Lemberger Wojewode am Körper schwer geschädigt

worden ist — antworteten die Geschworenen mit 11 Stimmen „ja“ und mit einer „nein“. Von diesen 11 Stimmen erklärten sich 7 für die Streichung der Worte „versteckt hinterrücks, demnach auf verräterische und hinterlistige Weise aus der Menge“ — d. h., die Geschworenen beurteilten die Tat als gewöhnlichen und nicht hinterlistigen Mordanschlag, der von Sedak nur gegen die Person des Wajewoden Grabowski ausgeführt worden sei.

Alle weiteren Fragen, die sich auf die Beihilfe an der beabsichtigten Mordtat sowie auf Staatsverrat bezogen, wurden von den Geschworenen mit genügender Stimmenzahl abgelehnt. Dagegen wurde die Frage der öffentlichen Ruhestörung durch Sebak, Szyk, Palijew, Matczuk und Jermiljczuk, mit 10 Stimmen und durch Zyblikowski mit 8 Stimmen, bejaht.

Nach der Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: 1. Stefan Jaroslaw Sedał wird zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt, 2. Franciszek Josef Styk zu 1½ Jahren und 3. Dymitr Palijew, Michael Matczuk, Piotr Jaremijczuk und Eugen Zyplikiewicz zu 2½ Jahren schweren Kerkers. Allen Verurteilten wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Desgleichen wurden alle Angeklagten zur Zahlung der Gerichtskosten verurteilt.

Alle übrigen Angeklagten, Ostap Kobierski, Wassil Kuczabski, Bogdan Sznatowicz, Wiktor Holubowicz, Nikolaj Tosan, Ostap Horobijewski und Jan Bialecki wurden freigesprochen.

Der Vorsitzende verkündete das Urtheil in polnischer, sodann in ruthenischer Sprache. Die Angeklagten nahmen das Urtheil mit stiller Ruhe entgegen. Die Verteidigung hat die Ungültigkeit beantragt und bezüglich des Strafausschusses Berufung eingelegt mit der Bitte um Freilassung der Angeklagten. Der Staatsanwalt hat sich diesem Verlangen widersetzt.

**Polen ersucht um Zulassung
zur Orientkonferenz.**

Die Vertreter des polnischen Staates in Paris, London und Rom haben den Regierungen, bei denen sie akkreditirt sind, gleichlautende Noten über die Nothwendigkeit der Zulassung Polens zur Lausanner Konferenz überreicht. Die italienische Regierung hat sich bereits zustimmend geäußert; von Paris und London ist noch keine Nachricht eingegangen. Höchstwahrscheinlich wird Polen unter denselben Bedingungen wie Belgien und die skandinavischen Staaten, d. i. ohne entscheidende Stimme, zur Konferenz zugelassen werden.

Auch die Tschechoslowakei bemüht sich um Zulassung zur Bausaner Konferenz. Zu diesem Zwecke ist Dr. Benesch nach Paris abgereist.

Die Zusammenkunft Poincarés,
Curzons und Mussolinis.

Wien, 18. November. (Pat.) Wie die „Neue Freie Presse“ aus Lausanne meldet, wird die Lausanner Konferenz endgültig Montag nachmittags unter dem Vorhitz des schweizerischen Bundespräsidenten Dr. Haabe eröffnet werden. Gestern abend benachrichtigte der französische Abgeordnete Messie die schweizerische Regierung von der Eröffnung der Konferenz und ersuchte den Bundesrat im Namen Frankreichs, Englands und Italiens, eines ihrer Mitglieder zum Leiter der Eröffnungs Sitzung zu ernennen. Der Bundespräsident Dr. Haabe wird die Konferenz selbst eröffnen und bereits am Sonntag in Lausanne eintreffen. Poincaré's Ankunft wird gleichfalls am Sonntag erwartet. Der Vizepräsident Bundesrat Schallikhef wird gleichfalls in Lausanne eintreffen. Poincaré, Curzon und Mussolini werden in Eamilet, unweit Lausanne am Genfer See gelegen, zusammen treffen. Die Blätter weisen darauf hin, daß Mussolini seit Aufhebung des seinerzeit gegen ihn gerichteten Aufenthaltsverbots zum ersten Male wieder nach der Schweiz kommt.

Paris, 18. November. (Bat.) Garzon ist in Paris eingetroffen. Sonntag abend werden Garzon und Polcats in der Schweiz mit Mussolini zusammentreffen.

Die französische Anleihe für Polen.

Ende November begibt sich nach Paris eine Delegation des Warschauer Finanzministeriums, um über die Bedingungen der Polen zu gewährenden Anleihe in Höhe von 500 Millionen Franken zu verhandeln. Die Delegation soll insbesondere für die Auszahlung der Gesamtsumme auf einmal eintreten, da die französischen Finanzleute beabsichtigen, die Anleihe in zwei oder drei Raten zu zahlen.

Wahl des Staatschefs am 5. Dezember?

Am 5. Dezember soll dem „Nasch Kurjer“ zufolge die Nationalversammlung den Staatspräsidenten wählen. Nach gewanntem Platz rufen die Linksparteien Bilschki wählen, während die Rechtsparteien den ehemaligen Ministerpräsidenten Bonikowski als Kandidaten aufstellen. Nach anderen Pressestimmen will Bilschki auf die Kandidatur verzichten, da der neue Staatschef nicht gleichzeitig Oberkommandierender sein kann und ihm dieser Posten sehr viel wertvoller ist.

Die Kandidaten für den Mar-
schallposten.

Aus Warschauer politischen Kreisen wird gemeldet, daß die ausichtsreichsten Kandidaten für den Sejmarschallposten der Abgeordnete Witos und für den Sejmarschallposten der Senator und Alterspräsident Bronisław Limanowski sind. Die Rechte nennt für den Senat den gewesenen Sejmarschall Frompczynski, der bereits ein eigenes Projekt einer Geschäftsordnung für den Senat ausgearbeitet hat, das aber viel schärfer, wie die Geschäftsordnung des Sejm ist und in manchen Punkten der Verfassung widerspricht. Das sieht diesem Herrn ähnlich!

Vor der Kabinettsbildung in Deutschland.

Berlin, 18. November. (Pat.) Den „Politischen Parlamentarischen Nachrichten“ zufolge wird Dr. Cuno noch im Laufe des heutigen Tages das Kabinetts bilden suchen. Cuno beabsichtigt, den Bestand des Kabinetts mit alleiniger Ausnahme des Postministers beibehalten, welcher infolge schlechten Gesundheitszustandes zurückzutreten denkt. Auf den Vorschlag des Ministers für öffentliche Arbeiten wird Hilfrich berufen werden. Die Sozialdemokraten fordern ein bisher noch unbefestigtes Portefeuille für sich. Der Sozialist Müller, der mit Dr. Cuno konferierte, erklärte, daß die große Koalition eine für die Sozialdemokraten unannehmbare Kombination bliebe.

Berlin, 18. November. (Pat.) Nach seiner Rückkehr aus Hamburg wurde Cuno zunächst vom Reichspräsidenten empfangen, worauf er in Angelegenheit der Kabinettsbildung Verhandlungen aufnahm. Der „Politischen Zeitung“ zufolge bereitet das Zentrum die größten Schwierigkeiten. Die heutigen Pressenmeldungen sind hinsichtlich der Kabinettsbildung nicht so optimistisch gestimmt wie die gestrigen.

Das Ergebnis der englischen Parlamentswahlen.

London, 18. November. (Pat.) Das Ergebnis der Wahlen in England stellt sich folgendermaßen dar: Die Konservativen erhielten 344 Mandate, die Arbeitspartei 143, die Unabhängigen 60, die National Liberalen 52, die übrigen Parteien 6 Mandate.

Vertrauensvotum für die Mussolini-Regierung.

Rom, 18. November. (Pat.) Mit 306 gegen 116 Stimmen wurde von der Kammer eine Tagesordnung angenommen, die der Staatsgewalt das Vertrauen ausdrückt und die Regierungserklärung zur Kenntnis nimmt.

Enver Pascha, das Stehaufmännchen.

London, 18. Nov. Wie die „Times“ aus Alahabad melden, nimmt Enver Pascha, der in letzter Zeit wiederholt tot gesagt worden war, gegenwärtig an Friedensverhandlungen mit den Bolschewisten in Baklan teil. Enver Pascha soll es abgelehnt haben, den Posten eines Gouverneurs über Buchara zu übernehmen. Der Mann ist also wirklich nicht totzukriegen.

Ein Protest.

Von der Liga zum Schutz der Menschen- und Bürgerrechte“ erhält der „Politik“ nachstehende Mitteilung:

„Die Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten unmittelbar nach den Wahlen bedeutet eine große Verletzung der durch die Konstitution verbürgten Grundrechte der persönlichen Freiheit und Unantastbarkeit der Abgeordneten. Diese Verhaftung steht im Widerspruch mit dem demokratischen Charakter Polens in Widerspruch und ist ein Beweis von Eigenmächtigkeit, die die freiheitliche Entwicklung der Republik untergräbt. Die politischen Übergriffe gereichen niemandem zum Nutzen, sondern schädigen Polen, indem sie die Autorität nach außen herabsetzen und die Grundlagen eines Rechtsstaates aufheben.“

Die Liga, die eine apolitische und parteilose Institution ist, für die Ideen des Rechts jedoch als Grundlage für das Bestehen jedes demokrati-

Es ist eine Tatsache, daß die innere, wahre und tiefe Liebe der allerhöchsten Gottheit fester und dauerhafter beglückt, als die äußerliche Leidenschaft der Jugend, schönen, schimmernden Braut.

W. Albert Stiller.

Um das Erbe der Drowendts.

Roman aus der Gegenwart von F. Arnefeld. (4. Fortsetzung.)

Er wusch seine besudelten Hände flüchtig am Tischluch ab, und da er sah, daß die Tinte über den Rand der Tischplatte hinabtropfte, bückte er sich rasch, um die beiden Vorladungen aus ihrem Bereich zu ziehen.

Fernau war inzwischen schon mit einem Tuch zur Hand und machte den Schaden, so gut es ging, unter tausend Entschuldigungen wieder gut.

„Als ob das etwas ungeschicklich machte!“ grüßte Valentin und wies dem Baron die Vorladungen. „Da sieh' her, wie sie jetzt aussehen. Als hätte ein Köhler sie in seinen schmutzigen Pranken gehabt. Und das sollen wir nun morgen abgeben drin in der Stadt!“

„Du hästest mit deinen besudelten Händen nicht danach greifen sollen,“ warf die Baronesse ein. „Damit sie ganz von der Tinte befreit werden!“ Es tropfte ja gerade auf sie hinab.“

„Na, schließlich wegen der paar Flecken! Ist's denn so schlimm?“ Baron David wollte danach greifen. Aber da streckte sich seines Kammerdieners Arm hastig vor und nahm sie ihm vor der Nase weg.

Auf Katzenjagd!

Warme Herren- und Damen-Garderoben können sie nur in der Firma

Der Winter ist da!

Auf Katzenjagd!

OSZCZĘDNOŚĆ

besonnen, Wulfgaß 13, Front 1. Stock, dortselbst Schallwaren und Wäsche zu mäßigen Preisen zu haben.

Achtung! Ermäßigung für Staatsbeamte und Arbeiter.

schon Staates um jeden Preis eintritt, protestiert gegen dieses unbillige Vorgehen und brückt ihre tiefste Überzeugung aus, daß dieser Protest in den breiten Kreisen der politisch orientierten öffentlichen Meinung Wiederhall finden wird.

Das Zentral-Wahlkomitee des Proletariats aus Stadt und Land (Nr. 5) erließ eine Bekanntmachung, in welcher mitgeteilt wird, daß es sich gegenwärtig um die Legalisierung dieser Organisation bemüht.

Lokales.

Sabj, den 19. November 1922.

Sonntagsbetrachtung

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!

(Matth. 22, 21.)

Unser heutiges Sonntagsevangelium ist zunächst keine „fachs Volkssache“. Es zeigt uns in erschütternder Deutlichkeit das ganze Zerbröckel des pharisäischen Hasses. Es ist der alte Haß des Bösen gegen das Gute. Was hatte Jesus getan? Tausend Güter hatte er getan: Tausende gekostet, Kranke geheilt, Liebe geübt — aber freilich, er hatte auch die Wahrheit gesagt und das Böse benannt. Und um dieser Wahrheit willen, weil er einer heuchlerischen, selbstgerechten Frömmigkeit die Larve vom Antlitz gerissen hatte, darum hatte man ihn bis aufs Blut, darum mußte man ihn zu Fall bringen, und ging es nicht auf geradem Wege im offenen Kampf, dann eben auf krummen Weg durch feige Hinterlist.

D, es war gut ausgedacht: Soll man dem Kaiser Zins geben? Bejahet Jesus die Frage, dann beschimpft man ihn als einen Sklaven Roms, und verneint er sie, dann beschuldigt man ihn als einen Empörer gegen kaiserliche Gewalt. So oder so, er muß fallen.

Aber er fiel nicht. Wie erbärmlich steht vor ihm die törichte Menschenliebe da, wie souverän findet sein Geist die rechte Antwort. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und das ist ein Wort auch für unsere Tage. Ein Christ soll sein ein guter Untertan seiner Obrigkeit, ein nützliches Glied seines Volkes, trenn im Gehorsam, trenn im Gebet, trenn in der Pflichterfüllung. Jedem er rechtfertigen und zuverlässig seinen Weg auf Erden geht, ehrt er seinen Gott. Aber freilich dieser Gott ist ihm die Hauptsache. Für ihn vollends ist ihm keine Mühe zu groß, kein Opfer zu schwer.

Treue ist selten geworden in unserer Zeit. — Lassen wir uns durch unser Evangelium aufmuntern zu solcher Treue gegen unseren Staat und unseren Gott.

Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen. Reverend Dr. Ramsey aus London, der Organisationssekretär des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen besuchte auf seiner Reise durch Polen die evangelische Kirche in Galizien, in Warschau, Lobs und Posen, um die Gründung eines Zweiges dieses Weltbundes für ganz Polen in die Wege zu leiten. Zugleich mit ihm reisten Baron und Baronin Zagersfeld aus Schweden, die bereits vor zwei Jahren auch in Posen gewesen sind, um die Lage der evangelischen Kirche zu studieren. Der ausländische Besuch hatte in Posen verschiedene Besprechungen mit den leitenden Persönlichkeiten der evangelischen Kirche und mit Vertretern der verschiedenen

Kirchengemeinden. Auch besuchten sie die verschiedenen evangelischen Kirchen sowie die Anstalten der Inneren Mission. Voraussichtlich werden die genannten kirchliche Besprechungen auch noch mit Vertretern der evangelischen Kirche in Bromberg haben. Auch dieser freundschaftliche Besuch hervorragender evangelischer Persönlichkeiten aus Schweden und England ist ein Zeichen für die freundschaftliche Teilnahme, die der Protestantismus der ganzen Welt an dem Ergreifen der evangelischen Kirche in Polen nimmt.

Verzweiflung. Gustav Bielewischer. Das wird geschrieben: Am Sonntag, den 19. d. Mts., um 7 Uhr abends im Saale Banka 74 1 Vortrag: „Wer wird der Befreier der Menschheit sein?“

Der Wohltätigkeitsverkauf des Franziskaner-Ordens der St. Johanniskirche, der bekanntlich am Freitag, den 24. November, in der Philharmonie stattfinden, macht bereits von sich reden in Sabj. Ist er auch der erste Weihnachtsspektakel in Sabj und verbringt nach den Aufzeichnungen so viel der interessantesten und nützlichsten Gegenstände, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, zur Schau zu stellen, daß jedermann auf die Veranstaltung gespannt ist. Umso mehr, da die Veranstalterinnen des Basars auch für Unterhaltung ihrer Gäste gesorgt haben. Eine gute Musikkapelle wird konzertieren, für die kleinen Kleinen wird ein Kasperle seine Kaprollen machen, ein Gladiatorskampf wird ihnen taufend begehrenswerte Herrlichkeiten darbieten, Tänze und dergleichen Belustigungen werden sie erfreuen. Ein mit selbstgebackenen Kuchen und Torten ausgehülltes Büfett wird die Kleinen sowohl als auch die Großen in seinen Bann ziehen. Nach dem Ausverkauf des Basars: gemütliches Beisammensein!

Mit Rücksicht auch darauf, daß der Ertrag des Wohltätigkeitsverkaufs für das Haus der Barmherzigkeit, also eine Anstalt, die die kaiserliche Förderung verdient, bestimmt ist, ist zu erwarten, daß der Veranstaltung des sympathischen Vereins der größte Erfolg blühen wird.

Staatskredite für die Städte. Das Finanzministerium hat die Bemühungen, den Städten durch kurzfristige Kredite zu ermöglichen, ihre Verwaltungsaufgaben zu bewerkstelligen, fast beendet. Für die galizischen Städte wurde eine Kreditanstalt zur Verteilung der Staatskredite errichtet; sie erhält für diesen Zweck vom Finanzministerium 1 Milliarde 350 Millionen M. Für die Bezirksorganisationen und Städte des ehemaligen preussischen Gebietes wurde damit die Bank der kommunalen Sparkassen betraut. Diese erhält 4 Milliarden, wovon 1 Milliarde bereits ausbezahlt worden ist. Die Darlehen werden rückzahlbar sein. Die Aktion für die Städte Kongresspolens ist im Zuge und zwar dürfte die Kommunalbank in Warschau sie durchführen.

Gemeindebibliothek und Lesehalle. Das wird geschrieben: Am vergangenen Sonntag ist die Gemeindebibliothek und Lesehalle an der St. Mathäuskirche eröffnet worden. Sie befindet sich Petriauer 281/283, im Parterre, und ist am Sonnabend von 7—9 Uhr und am Sonntag von 6—9 Uhr abends geöffnet. Vorläufig liegen dort 17 Zeitschriften aus, die unentgeltlich allen Gemeindegliedern zur Verfügung stehen. Die Bibliothek zählt einige hundert Bände und wird nach Möglichkeit vergrößert werden. Auch die Zahl der Zeitschriften wird vermehrt, etwa bis 40. — Wärschen recht viele Glaubensgenossen die Gelegenheit zum Lesen benutzen. Pastor J. Dietrich.

Mit seinem Kammerdiener allein geblieben, hielt er es doch für notwendig, ihm einen Verweis zu erteilen.

„Sie haben sich heute wirklich schlecht benommen. Martin! Erst richten Sie durch Ihre Ungeschicklichkeit das Maßheur an, und dann lassen Sie auch noch die Vorladung ins Feuer fallen! Was ist denn nur in Sie gefahren? Ganz unrecht kann ich meinem Neffen nicht geben, wenn er behauptet, Pösch wäre so etwas nicht passiert.“

„Das glaube ich sehr gern, Herr Baron. Denn Pösch verfolgte hier ja nicht dieselben Ziele wie ich. Uebrigens hoffe ich, Sie werden Pösch noch morgen abend wieder an meine Stelle sehen und damit einem alten, treuen Diener Gerechtigkeit widerfahren lassen.“

„Na, na, jetzt kommen Sie mir nur nicht auch noch mit Empfindel!“

„Ich spreche in vollem Ernst, Herr Baron. Die Vorladung ist übrigens nicht verbrannt. Ich behalte sie nur für mich zurück, da ich sie brauche. Und damit ist meine Mission als Kammerdiener nun auch erledigt.“

Er hatte ernst und bewegt gesprochen, nicht mehr in dem unterwürfigen Ton eines Untergebenen, sondern wie einer, der die Situation beherrscht.

Baron David starrte ihn sprachlos an. Fernau fuhr, ohne eine Frage abzuwarten, fort: „Um Ihnen diese Worte verständlich zu machen, Herr Baron, muß ich mit dem Geständnis beginnen, daß ich, im Einverständnis mit Dr.

Zahnarzt **E. FUCHS**
Rauvotstraße 4 5126
aus Berlin zurückgekehrt.

Dr. med. Aronson

Gynäkolog für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
verzogen auf Sienkiewicza 37
empfängt v. 4—6 tagl., Sonntag v. 10—12 mittag.

Mütter,

die auf die Gesundheit ihrer Kinder achten,
berufen

Hafermehl

ADAMA BRONICKIEGO.

31 haben in Apotheken und Drogerien.

50 000 Mark-Banknoten. In der nächsten Zeit sollen neue Banknoten im Werte von 50 000 Mark in Umlauf gebracht werden. Diese Banknoten, die ein wenig größer sein werden, als die 10 000 Mark-Scheine, werden in den staatlichen graphischen Anstalten in Warschau gedruckt.

Militärische Feiern. Das Kaniowische Schützenregiment beging am gestrigen Sonnabend seinen Regimentsfeiertag in Verbindung mit der Feier des Jahrestages der Befreiung von Sabj von der Okkupation. Das Festprogramm umfaßte einen Gottesdienst, ein gemeinsames Mittagessen und eine Abendgesellschaft.

Protest der Fleischhändler gegen die Ausfuhr von Fleisch. In Anbetracht dessen, daß das in Polen vorhandene Rindvieh sowie die Schweine noch lange nicht ausreichen, um den Bedarf der Städte zu decken und daß die legale, insbesondere aber die illegale Ausfuhr nur zu einer ganz erheblichen Steigerung der Preise für Schweine, Rindvieh und Fleisch auf den inneren Märkten beiträgt, wurde auf dem in Posen abgehaltenen Kongress der Delegierten der Fleischhändler in der Republik Polen (vertreten von 500 Delegierten der Fleischhändler in ganz Polen) beschloffen, gegen die Ausfuhr von Rindvieh und Schweinen auf das entschiedenste zu protestieren, dagegen aber von der Regierung zu verlangen, daß die Grenzen des Staates auf das strengste bewacht werden, damit auch nicht ein einziges Stück Vieh aus Polen ausgeführt wird, bevor nicht der innere Bedarf vollständig gedeckt ist.

Steuerverfahren. In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde Herr Josef Rosenblatt für den freigewordenen Posten eines Mitglieds der Bezirkskommission für Steuerbefreiung gewählt. (Bip.)

Wenn Kinder ohne Aufsicht gelassen werden. In der Wohnung des Hauswärters in der Grabowstraße 23, Radek, wurde am Freitag der 3-jährige Sohn desselben, Josef, allein in der Wohnung zurückgelassen. Bei der Rückkehr fand die Mutter das Kind, das sich dem Herdfeuer genähert haben mußte, von Flammen ergriffen, auf dem Fußboden liegen. Die auf das Zimmer der Mutter zusammengelaufenen Mitbewohner riefen die Unfallrettungsbereitschaft an, deren Arzt dem Kinde die erste Hilfe erteilte, worauf es im bedenklichen Zustand nach dem Anna-Maria-Spital gebracht wurde. (Bip.)

Holly, die Rolle eines Kammerdieners auf Wiesen-tal nur spielte, um Adolf Laulerbecks Mörder zu entdecken und — Sie selbst vor weiteren Anschlüssen dieses Menschen zu bewahren.“

„Miß? Aber mein Gott — wer sind Sie denn eigentlich?“

„Paul Fernau, den Sie durch Dr. Holly mit der Ermittlung Ihrer Enkelin betraut haben.“

„Ein Detektiv —“

„Ja. Und meine Aufgabe ist, Gott sei Dank, nach allen Richtungen hin gelöst. Der Mann, welcher Ihrem Hause so schweres Leid zufügte und noch weiter zufügen wollte, wird morgen der Gerechtigkeit überliefert werden.“

Baron David, der aschfahl im Gesicht geworden war, stülpte sich, schwer atmend und zitternd, auf die Lehne des Armstuhls, neben dem er stand.

„Sie haben Adolfs Mörder entdeckt. . . hier auf — Wiesen-tal?“ Rammelte er. „Es ist nicht — Rehbach?“

„Nein. Aber vor allem nehmen Sie Platz, Herr Baron. Das, was ich Ihnen zu sagen habe, ist nicht in fünf Minuten abgetan. Es wird Sie wahrscheinlich tief treffen, wenn es Ihnen andererseits auch die freudige Nachricht bringt, daß Ihre Enkelin gefunden ist und schon morgen in Ihren Armen ruhen wird. Vielleicht wäre es klüger, wenn ich Ihnen all dies erst morgen — nach der Verhandlung — gesagt hätte. Aber ich halte es für meine Pflicht, Sie, die Hauptperson, nicht länger in Unkenntnis der Ereignisse zu lassen.“

Fortsetzung folgt.

Die freikirche und ihr Freibrief.

Von Pastor Althausen.

Die gewaltigsten Mächte, die man für unerschütterbar hielt, sind in den letzten Jahren zusammengebrochen. Nicht nur mächtige Staaten, auch andere menschliche Gebilde, Einrichtungen und Vorkehrungen, die tief im Leben der Völker verankert zu sein schienen, haben sich zusammengebrochen und in der Vergangenheit verflüchtigt, wie ein Stein im Meer. Sie konnten der allgemeinen Welterschütterung nicht standhalten.

Wie ist's mit denjenigen Gebilden, die wir christliche Kirche nennen? Sie sollen uns das Wort des Lebens vermitteln, das Gewissen schärfen, vor dem Bösen warnen, in allem Glauben und Frieden darbringen und uns den Weg zur ewigen Ruhe erweisen. Fällt die Kirche, dann verfallen wir zeitungslos dem schrecklichen wilden Heidentum, dann rettet uns nichts von dem grundlosen Abgrund ewigen Verderbens. Kein Wunder, daß gerade aus den Herzen der Edlsten der Anglikaner emporsiebt: nur dieses nicht! Die Kirche, in welcher Gestalt sie auch sei, nur sie soll bleiben unser letzter Fort in diesen Zeiten allgemeinen Verfalls. Freilich, der Wunsch ist berechtigt. Doch wird es uns damit gelingen, den Bau zu erhalten, dessen Mauer manchen Kitz aufweisen und durch dessen Dach Sturm und Regen freien Durchgang haben? Gewiß soll die Kirche Christi ein festes Schloß sein, eine sichere Zufluchtsstätte gegen alle Schrecken der Welt, ein lieblicher, lichter Ort, wohin alle gern hinstreben. Ist's so? Der freundliche Leser mag's entscheiden. Schwer lastet sich auf unsere Seelen die Frage, ob nicht der Herausforderer mehr sind denn der Hineinleitende, ob es da drinnen, innerhalb der Kirche, wesentlich anders und besser ist als außerhalb, und sollte es drinnen nicht besser als draußen sein, wenn der fromme Selbstbetrug? Vielleicht ist er eher schädlich als nützlich bei der Neuorganisation aller Dinge, wovon wir reden?

Nun ja, wer wird es uns verraten, wenn wir auf den gegenwärtigen Bestand der christlichen Kirche mit einer gewissen Besorgnis sehen? Ja, wir können in gar keinem Fall die Innerlichkeit, die der Kirche in sich selbst liegt, die da ist: Frieden, Freude, es hat gar keine Gefahr! Nein, da möchten wir unsere Stimme laut erheben und die Rolle spielen und ohne danach zu fragen, ob die Warnung jemandem lieb ist oder nicht, aus ganzer Brust schreien: Der Bau ist morsch, er kragt, bebenet, stürzt und das Haus stürzt! Gewiß, wir wissen's, der Ruf wird verhallen wie ein Schrei in der Wüste. Wir werden's und wollen's keinem verraten, der den Ruf abweist. Mit der bestehenden Kirche verbunden ist tausend Jähren. Die heiligsten Erinnerungen aus der Kindheit, die Achtung vor dem Heiligen, die langjährigen Zusammenhänge mit Eltern und Großeltern, alles ist an die Kirche verknüpft, und fällt diese, so fällt auch alles, was mit ihr verbunden ist. Wer wird denn auch gern sein Elternhaus verlassen, auch wenn's stürzt und fällt? Elternhaus ist Elternhaus, und ist man aus demselben geworfen, so hat man sein Elternhaus und liegt auf der Straße. Aber hier gilt kein langes Zaudern und Fragen. Ist das Haus in Gefahr, so muß man eben eilen. Hin aus dem Haus, wenn's bröckelt! Dieser Gedanke muß aber uns nicht geminnen, sonst sind wir verloren.

Tollkühner! so wird mir erwidert, „was antwortest Du, ist's der Zerfallung nicht genug?“ willst Du das letzte Gate, das wir haben, „Die Kirche“, denn zerstören, wieweil ein Unterfangen. Du meinst Gleichnisse an, aber jeder Vergleich

stinkt. Gewiß, es gibt Schäden an dem bestehenden Bau der Landeskirche, aber wo gibst du die nicht? Aber hier haben wir eine sach- und sachkundige Zeitung. Sei es der Bischof oder das Konsistorium, oder die Professoren oder Pfarrer. Geben wir dieses preis, dann stehen wir ja vor einem Nichts. Dann gibst du keine verbindende, leitende Macht, keinen abtragenden, leitenden Führer, weder Regierende, noch Gehörte, ein wirres Durcheinander, der ermüdete Schauplatz für rohe Leidenschaft, wüde Geister — ein erschütterndes Bild.

Zweifelloso wäre es unverantwortlich, an dem Bestehen der kirchlichen Lebens zu rühren, wenn nicht vorhandene Gefahr und höheres Recht dazu zwingen würden.

Die Freikirche, so heißt in vielen Ländern Europas heute die Parole. Der demokratische Gedanke macht auf seinem Siegeszug durch die alte Welt vor dem Heiligtum der Kirche nicht halt. Wenn man dem stürmischen Verlangen nach der Demokratie in Stadt und Staat lange Zeit nicht Raum gab, so geschah es meist mit dem Hinweis, das Volk sei nicht reif dazu. Unterdrückte man den Empirer nicht, Jenes Volk, das in Angriff genommen wird, verlangt sachkundige, vorausschauende Persönlichkeiten, denen man es zutrauen kann, daß sie sich der Verantwortung bei ihrem Werk bewußt sind. Nun soll die Macht im Staat und in der Stadt letzten Endes vom Volk ausgehen, von allen mündigen, unbescholtenen Gliedern des Volkes, ja, sind sie alle sachkundig, vorausschauend und ihrer Verantwortung bewußt, was dann? Können sie die Tragweite ihres Handelns überschauen, und haben sie alle eble Ziele, das Wohl des Ganzen im Auge? Wer sollte diese behaupten. Aber man hofft, wie der Einzelne, so wird auch das Volk bei der Arbeit wachsen und durch Erfahrung klug werden. Das Interesse für die Allgemeinheit ist groß. Es wird viel Aufklärungsarbeit geleistet, und so wird im Kampf der Geister jede Frage gestellt und gefördert. Kurz, der demokratische Gedanke hat sich immer mehr und mehr Anhänger und Freunde gewonnen und kann trotz mancher Fehler, die gesehen sind, auf manchen Plus in seinem Konto hinweisen, obgleich er erst ganz kurze Zeit am Ruder sitzt.

Aber mit den kirchlichen Dingen steht's doch wesentlich anders. Soll hier wirklich die Herrschaft Persönlichkeiten in die Hand gegeben werden, die weder kirchlich interessiert sind, noch eine erforderliche Vorbildung erhalten haben, noch sich der Bedeutung und Verantwortlichkeit bei dieser Arbeit bewußt sind? Das wäre doch ein gar seltsam Ding. Geistliche Dinge müssen doch geistlich behandelt werden. Und es kann doch unmöglich von denen geschehen, die dem Glauben, der christlichen Lehre und Kirche so gleichgültig gegenüberstehen wie die meisten unserer Gemeindemitglieder. Denken wir uns, daß das Volk von der Straße, wie es vom Zufall zusammengeführt ist, entscheiden soll über Dinge der Kunst, der Wissenschaft, der Bildungsfreiheit und anderer Fragen aus dem Gebiet der Geisteswelt, es kann doch unmöglich etwas Rechtes daraus werden, man entsetzt heute nicht, da auf allen Gebieten geistigen und geistlichen Lebens Großes geleistet werden ist und dabei alle, die hier mitarbeiten und laden wollen, unbedingt entsprechende Vorkenntnisse sich angeeignet haben müssen. Und vom kirchlichen und Gemeindelieben gilt dieses im besonderen Maße. Weh, wenn Kirche und Gemeinde ein Sammelplatz für alle unsonstigen, unreifen und anrüchigen Geister wird. Dann haben wir allerdings den Dreck der Verwüstung an heiliger

Stätte, wovon wir so dringend gewarnt werden und wovon Gott der Herr in Gnaden bewahren möge.

Wenn wir nun für diese Fragen, die uns sonderlich in der Gegenwart das Herz oft beschweren, in der heiligen Schrift Aufschluß und Auskunft suchen, so erhalten wir hierfür im Neuen Testament eine völlig ausreichende Antwort. Die Apostelgeschichte und die Briefe der Apostel handeln ja zum großen Teil von Gemeindebildung, von der Art und Weise, wie christliche Gemeinden gebildet, gepflegt und verwaltet werden sollen. Und darüber kann nun gar kein Zweifel bestehen, daß das gesamte Neue Testament keine andere als eine Freikirche kennt, ihre Verfassung ist, äußerlich angesehen, demokratisch, die Gemeinde ist in jeder Beziehung autonom, d. h. ordnet ihre Angelegenheiten selbständig, verwaltet sich selbst. Die Auslegung der heiligen Schrift gehen ja in vielen Dingen auseinander, aber in bezug auf Verfassung der apostolischen Gemeinde sind sie wohl alle einig, daß ihre Selbstverwaltung herrsche, und vielleicht ist diesem Zustand die nie mehr erreichte Höhe jener Gemeinden mit zu verdanken.

Es würde uns zu weit führen, sämtliche Schriften des Neuen Testaments daraufhin zu prüfen. Es dürfte hier wohl genügen, wenn wir in die Herrlichkeit des Ephezer-Briefes eintreten, denn er erscheint uns als

Der Freibrief

der Freikirche, d. h. als die unantastbare Grundlage und Art und Weise, wodurch die Freikirche in ihrem Bestande und in ihren Mächten für alle Zeit gesichert dasteht, weil sie hierfür eine göttliche Autorisation besitzt.

Als der Apostel diesen Brief schrieb, mag die Ephezer-Gemeinde wohl in der ersten Liebe gestanden haben, denn der Apostel hat seine herzlichsten Freunde an ihr. Aber die Gefahr, daß die Sünde zum Durchbruch kommt, ist vielleicht für Neubekehrte besonders groß; die aufgeregten Dämonen gegen die Sünde sind wohl noch nicht genügend aufgesteckt, die Sünde ist doch eine bedrohliche Macht. Daher ermahnt der Apostel: Wer gestohlen hat, stehe nicht mehr, sondern tue es nicht voll, wehe, Hure und alle Unreinigkeit laßt nicht von euch gesagt sein. Also, es waren nicht Tugendheben, wie man sich die ersten Christen oft denkt, und ihre Befreiung und Zugehörigkeit zur Gemeinde war keine Versicherung gegen die Macht der Sünde. Aber sind sie nun einmal Glieder der Gemeinde Christi geworden, so sollen sie auch recht erkennen den elenarigen und hohen Beruf der Gemeinde Jesu. Diese Bestimmung der Gemeinde Jesu muß ihnen immerdar vor Augen stehen. Und was wunderbar und herrlich der Beruf hat Jesu Gemeinde: Hier soll es den Segen der himmlischen Güter geben, hier soll man erfinden werden als anständig in der Liebe, hier wird die Gotteskindschaft dargestellt.

In der eigenartigen Beruf der Gemeinde Jesu muß erkannt werden. Gesehen wir nur, daß wir uns über den eigenartigen Beruf der Jesu-Gemeinde bisher wenig Gedanken gemacht haben und daher von dem Reichtum und den Kräften, die hier zur Geltung kommen sollen, keinen Gebrauch gemacht haben. Der Apostel fordert seine Leser auf, doch den Vergleich zu ziehen zwischen ihrem Zustand vor ihrer Zugehörigkeit zur Jesu-Gemeinde und jetzt. Früher: ohne Gott, ohne Frieden, von den andern verachtet, den Lächeln preisgegeben — nun wie Christus vom Tode erweckt, durch die Gottesgnade gereinigt, fröhlich ohne

Hoffnung und ohne Gott fern vom Heil und der Heilserwartung auf Erden, jetzt verbunden mit denen, die sich des Heils erfreuen und eingegliedert in den heiligen Gottesbau auf Erden, wo sie sich ihrer köstlichen Bürgerrechte erfreuen können.

Hiermit ist der Gemeinde Jesu der Freibrief, die Lebensgrundlage, gegeben, worauf sie sich aufbauen soll, wodurch ihre Entwicklung gewährleistet ist. Wenn dieses wunderbare göttliche Gebilde auch unter uns wachsen und gedeihen soll, so muß man freilich immer wieder auf diesen Freibrief zurückgreifen, hier sind die lebensvollen Reime gegeben, die in der Gemeinde sich entfalten sollen, hier kann man sich auch die nötige Weisung holen, wenn man beim Aufbau kirchlichen Lebens miträt und taten will. Eins steht jedenfalls fest, daß in dem Bilde, das hier der Apostel Paulus von der Jesu-Gemeinde entwirft, für einen Kirchenfürsten, für eine über der Gemeinde erhabene Kirchenregierung, für die Bischofs- oder Konsistorial-Gewalt kein Raum vorhanden ist. Man kann vielleicht erwirken, der Apostel lebe in anderen Zeiten. Alles war im Werden begriffen, der Staat war heidnisch, die einzelnen Gemeinden hatten untereinander noch keine Fühlung genommen. Heute ist es anders, sagt man, ohne eine einheitliche Führung ist das gegenwärtige Kirchenwesen undenkbar. Wir wollen all das gewiß gelten lassen. Aber wer sich der ihm zustehenden Rechte bewußt, schüttelt die mit den Rechten verbundenen Pflichten ab, und dadurch verflümmert seine Kräfte und verschwinden die ihm zugehörigen Segnungen. Es ist also in keinem Fall gut, sich seiner Rechte zu berauben und wer einen Angriff auf die Rechte jemandes macht, meint es mit dem betreffenden nicht gut. Also Selbstverwaltung, selbstiger Ausbau der Gemeinde, das was man Autonomie nennt, gehört zum Wesen der Gemeinde Jesu, ist für ihr Wesen und Wachsen unbedingt erforderlich, daher ist eine andere Kirchenverfassung im neuen Testament nicht bekannt und würde vom Neuen Testament auch für die heutige Zeit nicht anerkannt werden.

Es ist uns wohl bewußt, daß sich bestiger Widerspruch gegen diese Behauptungen erheben wird, und man wird auch scharfes Geschloß ins Feld führen, um zu beweisen, daß die freikirchliche Verfassung heute unmöglich und undurchführbar ist. Freikirche, wie man sagt, ist gut für kleine, übersichtliche, womöglich auch geistlich angeregte Gemeinden. Gewiß kann dort Selbstverwaltung sein. Aber was macht man mit Gemeinden von 5—20 000 Seelen, von denen die meisten sagen man kirchlichen Sinn und kirchliches Interesse haben, auch nicht Zeit und Lust für eine kirchliche Betätigung haben. Wenn hier nicht der Staat, der Bischof oder das Konsistorium die Sache in die Hand nehmen, dann geschieht auf diesem Gebiet gar nichts, dann kommt das kirchliche Leben ganz ins Stocken — so wird uns erwidert. Aber ist dieser ungeordnete Menschenhaufen von Personen die sonst nichts gemeinsam haben, als daß sie im selben Stadtviertel leben, als christliche Gemeinde anzusprechen? Und ist im Laufe der Jahre, in denen diese sogenannten Gemeinden unter die Pflege des Bischofs oder des Konsistoriums standen, nichts dazu getan worden, um Ordnung in diese Massen hineinzubringen? Die Ordnung ist göttlich — die Unordnung ungodtlich. Wenn es irgend wo Ordnung geben muß, so in Jesu Gemeinde, denn sie ist im Unterschied von dem sonstigen Menschenhaufen eine geordnete und geordnete Körperschaft, das ist ihr Wesensmerkmal. Ein Körper kann schwach sein, aber nur solange die Glieder in lebensvollem Zusammenhang miteinander stehen, ist's ein Körper, schmucken Gehirns mit Kniehöfen, Wadenknorpel und dem leinen Hüften mit dem Gesäß. Er schmeckt kein Pfeisgen, läßt immer wieder das Maasert kreisen und neigt sehr leicht zum Aufbrausen, wenn jemand dem Selbstbewußtsein im Wortgefecht widerspricht. Da treten zwei Ursachen zum Schupplattler an, ein dritter spielt auf und die beiden wirbeln durchs Zimmer, bald in sanften Rhythmen, bald in den charakteristischen, hohen Gewandheit erfordernden Bewegungen und Sprüngen des Schupplattlers.

Am nächsten Tage hatten wir in aller Frühe dem aus dem Jahre 1830 stammenden Benediktinerkloster in Etal noch einen Besuch ab und traten dann den Weg nach Oberammergau an. Ein strahlend schöner Morgen gab uns das Geleit; Tal und Gebirge lagen schon im hellen Sonnenschein, der die am Berge träge dahinschleichenden, zu Wolken geballten Morgennebel immer mehr zerstreute. Dieser Frieden lag über diesem Morgenbild der Gebirgswelt, der durch melodisch klingendes Ruhesengeläut unsichtbarer Herden eher noch vertieft wurde. So schritten wir, die wägen Gebirgsgeleit einmündig, andachtsvoll unseres Weges. Doch bald durchbrach fremde Laute die Stille der Gebirgsstille. . . . Unsere Stroge herauf kamen von Etal her die ersten Autos angefahren, ihnen folgten unaufhörlich weitere. Und dann kamen Wagen und Rabler und Fußgänger in schier endloser Schaar. Die große Wallfahrt nach Oberammergau hatte begonnen.

Nach etwa einer Stunde Weges stanten wir mitten in dem Orte, der eine Lage von 841 Meter über dem Meerespiegel hat. Oberammergau liegt in einem lieblichen Tale, das von der

Das Oberammergauer Passionspiel.

Von B. Bergmann, Lodz.

Im schönen Bayernlande, etwa 8 Bahnstunden von München entfernt, liegt in einem malerischen Tale zwischen hohen Gebirgszügen eingebettet, das wohl keinem Gebirgsort unbekanntes Dorf Oberammergau. Die Einwohner dieses Dorfes geben sonst wie jeder andere Sterbliche ruhig ihrer Beschäftigung nach; ihren Haupterwerbsweg bildet die Holzschneiderei, die sie mit großer Kunstfertigkeit betreiben, und im allgemeinen unterscheiden sich das Leben dieser Dorfbewohner nicht viel von dem manchen anderen großen bayerischen Dorfes. Doch alle zehn Jahre ändert sich dieses Bild: da lassen die Oberammergauer ihre Arbeit ruhen, die Eisenbahn bringt täglich nach dem entlegenen Orte Tausende von Besuchern, und das sonst so stille Oberammergau hallt von vielen Sprachen wieder. Doch nicht etwa die natürliche Schönheit des Dorfes ist es, was diese Tausende herbeilockt; es sind die von den Besuchern desselben in Zeitpausen von 10 Jahren aufgeführten Passionsspiele, die den Weltzug Oberammergaus bewirkt haben.

Die Oberammergauer Passionsspiele haben ihre Geschichte, sie datieren bereits aus dem Jahre 1633. Die Pest, die damals im Lande wütete, hatte auch das entlegene Dörfchen erreicht und seine Opfer gefordert. Wie die Überlieferung berichtet, tat man nun die frommen Vorfahren der heutigen Dorfbewohner in ihrer Seelennot das Gelübde, alle 10 Jahre den Leidensgang Christi aufzuführen zu wollen, und ihr gläubiges Vertrauen

soll es bewirkt haben, daß im Dorfe keine Todesfälle mehr vorgekommen sind. Die dankbaren Oberammergauer stellten an ihrem Gelübde von einer Generation zur anderen zöge fest und ließen sich bei der Durchführung desselben durch keine Schwierigkeiten beirren. Das Zeitalter der Aufklärung wie auch das der Anziehung der Kirchengewalt brachten oftmals Verbote der auch in anderen Gegenden des Landes aufgeführten Passionsspiele. Auf ihr Gelübde pochten, wußten sie sich jedoch immer wieder durchzusetzen, und mit nur wenigen Unterbrechungen spielten sie die Passion alle 10 Jahre mit voller Hingabe, die das Spiel allmählich bis zu einer allgemein anerkannten Kunstform erhob. Das letzte Festspiel der Vorbereitungszeit wurde im Jahre 1910 aufgeführt, das nächste sollte im Jahre 1920 stattfinden. Die Folgen des Weltkrieges aber — 67 Schüsse des Ortes haben ihren Tod gefunden — hatten auch Oberammergau berührt mitgenommen, daß es erst in diesem Jahre an die Wiederaufnahme seines Passionsspiels schreiten konnte, das auch in der Zeit vom 14. Mai bis 24. September abgehalten wurde.

Der Ruf, der Oberammergau vorausgeht, macht es begreiflich, daß das bayerische Gebirgsdörfchen für die vielen Tausende, die in diesem Sommer gelegentlich der Deutschen Gewerbeschau und des Deutschen Katholikentages in München weilten, ein lockendes Reiseziel bildete. Nun war es aber für so manchen eine unliebsame Enttäuschung, als Anschlagzettel in der Stadt verhängten, daß alle Eintrittskarten zu den Oberammergauer Festspielen für fünf Vorstellungen im voraus vergriffen seien. Durch einen Reisegewissen, einem jungen biederem Rheinländer, der sich mit schillernder Sachlichkeit

beim Passionskomitee in Oberammergau telefonisch erkundigt hatte, erfuhr ich, daß man am nächsten Spieltage noch Karten für Stehplätze verabsorgen würde. Da das Spiel schon des Morgens um 8 Uhr beginnen sollte, machten wir uns noch am selben Tage gemeinsam auf den Weg.

Oberammergau hat von München aus direkte Personen- und D-Zugverbindungen. Da aber selbst auf ein nächstliches Unterkommen nicht zu rechnen war, fuhren wir mit der Starnberger Bahn über Murnau bis Oberau, um von dort zu Fuß nach dem nur 8 km. von Oberammergau entfernten Kloster Ettal zu gelangen. Wir hatten gelegentlich dieses Ausfluges zwei der wenigen schweben Sommerstage, die uns erst Anfang August beschied wurden, und so gestaltete sich schon unsere dreistündige Eisenbahnfahrt durch das schöne Hochland, mit seinen zahlreichen großen und kleinen Seen, mit seinen anmutigen Dörfern und Städtebildern in einem eindrucksvollen Erlebnis, das wir als solches auch besonders dann empfanden, als wir im Abendrot die ständig ansteigende, im fernen Gebirgsgraben omschauende Straße von Murnau nach Ettal hinenschritten, wobei unseren Blick bald hohe, von Wolken umkränzte Bergriesen, bald tief unten liegende saftgrüne Täler erhellten.

In Ettal kamen wir im Gasthof „Zum Kloster“ unter. In der geräumigen Gaststube, wo wir uns zum Imbiß und zu einem „Mörcherl“ Banntisch niederlegten, befanden wir uns in einem Milieu, wie wir es aus Bildern deutlicher Künstler aus dem unwirklichen bayerischen Volksleben kennen. Von den Wänden grüßen uns Hirschgeweide und Jagdbilder, an den schwerfällig geschnittenen Stammtischen aber sehen wir den echten Bayer in seinem

Beim Abend trat ich mit meinem Reisegenossen in die dämmernde Sandstafel hinein die Rückfahrt nach München an. Angezogen der an unserem Wagenfenster vorbeifahrenden schattigen Bergesgipfeln und der im Abendrot prächtig leuchtenden bayrischen Seen unterhielten wir uns noch lange über das Ergebnis von Dierammegau, dem wir einen heilsenden Eindruck verdanken.

Das Damen-Schneider-Atelier

5394 von P. Hauser

empfehlend zur Winterzeit eine große Auswahl fertiger

Damenkonfektion

wie: Stoff- u. Seidentrikot-Kleider, ausgeführt nach den neuesten Modellen, Wäsche-Mäntel, Kostüme und Blusen. Außerdem werden Bestellungen von eigenen und anvertrauten Stoffen angenommen. Glanznachr. 31 33. 56, r. Ditt., 1. Etg., 2. Stof.

"AYCKE"-Schaumweine

verzollt, in polnischer Valuta.

Lieferung ab Lager Warschau.

WEST TRADING Co. Ltd, Danzig, Langgasse 60/61.

Solventer Vertreter gesucht. 5280

Wichtige Neuigkeit!

Die bekannte Wattedecken-Fabrik A. Marchewka, Lodz, Pomorska 3

(ehemals Srednia 1)

fertigt wieder verschiedene Watten- u. Daunendecken in großer Auswahl engros und detail mit reellster Bedienung aus. — Bitte die geehrte Kundschaft, mich zu besuchen. 5306

Kenner

verlangen

überall!

Przemyslawka anerkannt beste
Przemyslawka kwiatowa Eau de Cologne

Extrait Róza Polska für Damen

„Handicap“ für Herren

Parfüms von unerreichter Qualität.

Creme und Puder Mia Flor

— streng hygienisch, nicht fettend —

Bekannte Erzeugnisse der Parfümfabrik

Henryk ŻAK, Poznań.

PELZWAREN-VERKAUF

roh u. fertig in großer Auswahl.

Reparaturen-Annahme aller Art

Petrikauer Strasse 38, Front, 1. Etage.

Telephon Nr. 1499. 4829

Die erstklassige Damen-Schneider Werkstatt

von H. Goldlust, Cegielniana 6

nimmt sämtliche Bestellungen für die Herbst- und Winterzeit entgegen und führt dieselben nach den neuesten Modellen aus.

Spezialität: Pelzarbeiten. 4888

Billiger als überall, da in einer Privatwohnung

ACHTUNG! Sämtliche Pelzwaren

auch Fokt-Karakulmäntel erhältlich, Petrikauer Str. 19

(im Hofe) Susmanek und Dawidowicz.

Reparaturen-Annahme! 4423 Reellste Bedienung.

Dachpappen.

Steinkohlenteer ♦ Klebemasse

Karbolineum ♦ Eisenlack ♦ Kienfeer

Baumaterialien

jeder Art, in bester Qualität, sofort lieferbar

Graudenzler Dachpappenfabrik

Venzke & Dudan,

Teerdestillation, 5281

Jernprecher 88. Grudziadz. Jernprecher 88.

1 Elektro-Drehstrommotor

möglichst mit Regulierwiderstand 15—16 P. S sofort zu kaufen gesucht. Off. unter „S. P. 100“ sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben. 5296

Spargelder

verzinsen wir

bei täglicher Kündigung mit 6%
6-wöchentl. 10%
3-monat. 12%
längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G.
Lodz, Mele Koscinskiego 45/47. 5289

M. ARCT

& Co.,

Lodz, Petrikauer 105.

Buch- und
Notenhandlung.

Neueste Schlager!!

Affentrot

Alle Männer sind gemeln

Amelie

Anta

Alter Mama

Babette, Babette

Baby, jetzt magst Du

schlafen

Billets Doux

Die weiße Maus

Dream Bubles

Du hast mich toll gemacht

Eine, die man nicht ver-

gessen kann

Fraulein, Sie waren Nacht

nicht zu Hause

Ich hab' ein Rendez-

vous

Ich laß Dich nicht zu

mir

Ich sag's Mama

Im Kampf der Nacht

In Berlin an der Ede

Japones Bandman

Kind, wie kann man tren

nen

Komm, schwarze Irma

La petite Valotte Tango

Laß die Frau zu Hause

Leb' wohl, schwarz-braunes

Mädchen

Mädel müssen mit

Mädel, wann laßt Du

wieder Zeit

Miramere-Tango Milonga

Muß man denn gleich

verheiratet sein

Nächte, wie man sie ver-

gessen möchte

Nina

Nin-Ghimm

Nur eine Nacht sollst Du

mir gehören

Schach komm nicht zu

spät

Scherezeade

Schmeiß doch deine Klei-

der weg!

Souzy — Moderne Dame

Tampico-Ghimm

Tanzel-Tango

Venetian Moon

Am Sieben wird an die

Tür geklopft

Weine nicht!

Wenn die Gajmans Ge-

burtstag hat

Wenn Du einmal eine

Brant hast

Wenn ein Herzchen Liebe

fühlt

Wie hab' ich heute ge-

füßt

Wo waren die Maitäfer

heuer im Mai?

Zwei, die von einander

tränkten!

Von der Regierung konzessionierte

Internationale Annoncen-Expedition

Alfred Toegel, Büro „Atar“

Lódz, Piotrkowska 185.

Anzeigen-Aannahme für sämtl. Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes.

Wir berechnen die Original-Zeilenspreise der Zeitungen. Die Inserenten genießen durch unsere Vermittlung immer zum mindesten die gleichen Vorteile wie im direkten Verkehr, ersparen alle Korrespondenzen mit den Zeitungen, die damit verbundenen Porti usw. und haben daher Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

Bringe hiermit zur Kenntnis, daß unser

Geschäft für Futter und landwirtschaftliche Erzeugnisse

unter der Firma:

Tad. KOZANECKI i Ska.

in Lodz nach der Przejazd-Strasse 42, Telephon 495 übertragen wurde. — Wir empfehlen jegliches Quantum Hafer, Kleie, Siede, Heu, Leinkuchen usw. sowie 4713

Steinkohle und Holz.

!! Elegant und zugänglich !!

Fertige Mäntel und Pelzkleidung.

Aufträge von eigenen und anvertrauten Stoffen. Spezialität: REITKLEIDER.

Englisches Damen-Schneider-Atelier

K. KAUFMANN, Petrikauer Strasse 58,

1. Etage, Front. — Telephon 659.

Teichmann & Mauch

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten

Lodz, Petrikauer Strasse 240.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagenden Arbeiten. Prüfung von Blitzableitern, Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen. 1421

Lager von elektrischen Installationsmaterialien

„DAK“

Piotrkowska Nr. 149, (Hof rechts)

empfiehlt:

ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Lodz

L. Geyer, Akt. Ges.

Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.

R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.

(9—1 und 3—7 Uhr.)

4964

Schreibmaschinen

Adler neu, Mercedes, Remington usw., Farbbänder Ia. Kohlepapier Reparaturen. Schreibmaschinen-Untericht Adolf Goldberg, Andrzejka-Strasse 1, 1. Etage 4927

Möbel zu verk.: Kompl. Haushalt

bestehend aus: Speisezimmer in Eiche, Schlafzimmer in Mahag. Wohnzimmer: Polstermöbel, Schreibtisch, Spiegel, Bücherschrank, Stühle usw. Küchengeräte, sowie div. einzelne Möbel, Betten, Lampen, Teppiche, im ganzen oder teilweise. (Wolfgang-Kapf. 217 11.) täglich von 10—2 Uhr. 5243

Wollverkauf.

Die Herbstschur von 2700 Schafen Rambouillet Negretti Herde zu verkaufen. Bei sofortiger Meldung Besichtigung vor der Schur möglich. Näheres Güterdirektion Gora bei Jarocin 5313

Kleines Fabriksgebäude,

wenn möglich mit freier Wohnung, zu kaufen gesucht, oder taufche gegen eine Villa (3 Gebäude) in Otwock (bei Warschau) mit Drogenhandlung, ev. auch mit freier Wohnung. Off. unter „W. K. 40“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5289

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.

Dzielnia-Strasse Nr. 2.

Empfangt von 9—11½ u. 4—8

Frauen von 2—3 Uhr. 4902

Dr. med. Hermann Lubicz

Cegielniana 43

Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.

Behandlung mit künstl. Höhensonne. Sprechstunden von 4—8,

für Damen (spezielles Wartezimmer) 5249

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

empfangt v. 10—12 u. v. 5—7

Kawotkape Nr. 7.

Dr. med. 5096

Edmund Eckert

Haut-, Harn-, Geschlechtskrankh.

Sprechst. v. 8—8 Uhr nachm.

Kilinska-Strasse Nr. 187,

das dritte Haus von der Dzielnia.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt 5179

Dr. med. S. Kantor, Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Erkrankungen u. Hautgeschwülste

Chirurgisch (Hautausfall)

Spezialisation u. Massage.

Kranke empf. von 8—2 u. v. 6—8, für Damen von 5—8.

Dr. med. J. Stupay

Spezialarzt f. Augenkrankheiten

Sprechstunden: v. 2—5 nachm

Zachodnia-Strasse 63.

Galoshen

Botz-Haus Schuhe

Wollwäcker

A. Peterjäger, Petrikauer 93.

Bäckerei

mit Konzeption, Boden und

angrenzender Wohnung im

Zentrum des Stadts

Wegandrow bei Soba ist

per sofort oder später zu

verpachten. Nähere Aus-

kunft erteilt der Eigen-

tümer am Platz Węgłowa

Wegandrow, Węgłowastr. 231.

Vermittler ausgeschlossen.

Blei

in jeglicher Quantität wird

von der Geschäftsstelle d. Bl.

gelaufen. 4557

E. SCHULTZ

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 153

vorm. „BOSTON“

empfiehlt:

Bostons, Velours, Paletots, Hosen, Kasor, Crepe, Tuch, Gabardin, Popelin, Cheviots, div. Anzug- u. Kostümfstoffe in Kammgarn u. Streichgarn ferner Tücher, Flanell, Hemden-, Schürzen- und Bettzeuge — alles beste Qualitäten. 4610

Billige aber feste Preise! Reelle Bedienung!

Maschinenschlosserei C. Bernhardt,

Zakontna Nr. 62,

empfiehlt:

Sargapparate in

verschiedenen Größen

in Eisen und Kupfer.

Zentrifugal- und

Rotationspumpen

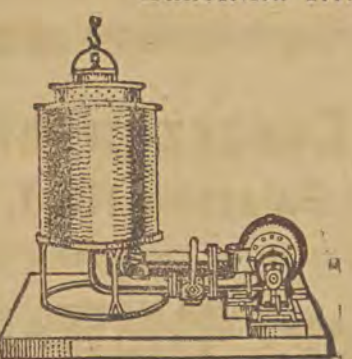
in Grauguss u. Bronze

übernehme Repara-

turen derselben. Er-

saufteile ständig auf

Lager.



Maschinen Werkstatt

A. KOLORZ, Rapiorkowskiego Nr. 7 (Gehrs Ring) — — —

übernimmt Dreharbeiten, Reparaturen von Maschinen, Wasserleitungen, Dampfheizungen sowie alle ins Fach schlagenden Arbeiten.

Preise zugänglich! 5281 Ausführung solid!

Liebe und Gerechtigkeit

die letzte Filmneuheit von Pathe und Jermoloff in Paris mit Mozzuchin und Eisenko war unlängst die Sensation von Paris, wo sie 15 Kino-Theater zugleich beherrschte.

5326

Achtung!! Besitzer von Agrarpfandbriefen Achtung!! aus der Vorkriegszeit!!

Am Donnerstag, den 23. November, findet um 12 Uhr mittags im Lokal der Agrarkreditgesellschaft in Warschau, Kredytowa 1, eine **Vollversammlung**

der Agrarpfandbriefbesitzer zwecks Wahl eines Komiteevorsitzenden und vier Räte statt. Auf dieser Versammlung werden die Maßregeln besprochen, die zu ergreifen sind, damit die Besitzer von Agrarpfandbriefen für diese Briefe den vollen Goldwert erhalten, was zur Gesundung unserer finanzwirtschaftlichen Lage viel beitragen würde.

Im Interesse d. Agrarpfandbriefbesitzer liegt es, daß die Beteiligung an d. Versammlung möglichst groß ist. Bezüglich des Versammlungsrechtes weisen wir darauf hin, daß

- 1) im Sinne des Paragraphen 1 der neuen Satzungen der Agrarkreditgesellschaft jeder volljährige Besitzer von Agrarpfandbriefen im Nennwert von mindestens 7000 Vorkriegsrubeln an der Versammlung mit Stimmrecht teilnehmen darf.
- 2) zur Erhaltung des Rechts zur Teilnahme an der Versammlung in der Agrarkreditgesellschaft in Warschau vor Beginn der Beratungen, d. h. am 23. November vor 12 Uhr mittags die Agrarpfandbriefe oder im Depositenschein aus einer der nachstehenden Finanzinstitutionen vorzulegen sind: Gegenseitige Kreditgesellschaft der Lodzer Industriellen, Lodz, Ewangelicka 15, Handelsbank in Lodz, Lodz, Aljeje Tadeusza Kosciuszki 15, Handelsbank in Warschau, Zweigstelle in Lodz, Dzielna 13.

Möge es also keiner veräumen, von den ihm zustehenden Rechten Gebrauch zu machen, um ein Unrecht, das den Besitzern von Agrarpfandbriefen angetan wurde, gut zu machen.

Der Verband der Besitzer von Agrarpfandbriefen aus der Vorkriegszeit.

Männergesangsverein „Eintracht“, Lodz.

Sonntag, den 26. d. M. begeht unser Verein sein

15jähriges Stiftungs-Fest

verbunden mit der Weihe einer Vereinsfahne nach folgendem Programm:

Sonnabend, den 25. um 8 Uhr abends findet im Helenenhof unter Beteiligung sämtlicher zur Vereinigung gehörender Gesangsvereine ein **KOMMERS** statt.

Sonntag, den 26. versammeln sich alle zur Feier eingeladenen Vereine auf dem Fabrikterritorium der Akt.-Ges. von Leonhardt, Woelker & Girbardi, von wo aus, um präzise 9 Uhr morgens der Ausmarsch nach der Kathedrale und von hier aus, nach der St. Johanniskirche erfolgt.

Nach vollzogener Weihe der Fahne im lehreren Gotteshause begibt sich der Zug nach dem Helenenhof, wo ein gemeinsames Mittagessen stattfindet.

Ab 5 Uhr abends daselbst gemächliches Beisammensein und Tanz, wozu die Scheibler'sche Fabrikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Thonfeld aufspielen wird.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sowie Freunde unseres Vereins sind willkommen.

5315

Der Vorstand.

Rhein- u. Moselweine der Joh. Bapt. Sturm, Rudesheim am Rhein

zu Engros-Preisen zu haben

beim Vertreter

Arthur Zielke, Lodz, Petrikauer Str. 173.

Eigenes Einkaufs-Bureau am Rhein.

5227

Saal der Philharmonie.

Mittwoch, den 22. November 1922, um 8.30 Uhr abends hält

Heinrich Zimmermann

einen Vortrag über das Thema:

„Wenn der Mensch reif zur Liebe wird“

Aus dem Inhalt:

Die Liebe — ein Mysterium, Liebe u. Prostitution, Physisch, seelische und platonische Liebe. Das Geschlechtsleben des Mannes u. Weibes. Freie Liebe, Liebe und Sünde. Krankhafte Liebe. Liebe und Ehe. Die Liebe als Retterin der kranken Menschheit.

Karten sind alltäglich in der Philharmonie von 10—1 und 3—7 zu haben.

5341

A. H. Leszczynski, Lodz, Zgierska Nr. 1.

Gegründet 1893.

Gegründet 1893.

empfiehlt für die bevorstehenden Feiertage

Thorner Pfeffertuchen

der Firma Gustav Weese, Thorn, sowie verschiedene

— Bonbons, Schokoladen, Marmeladen. —

Beste Qualität!

Fabrikspreise!

5268

Gärtner

aus Posenland zurückgekehrt, welcher mehrere Jahre als Leiter in einem gr. Handelshaus tätig war und die Rosen-, Chrysanthemen- sowie Klettergärtnerie versteht, sucht entsprechende Posten oder als Teilhaber in einer Gärtnerei event. übernimmt in Posen Gärtnerei mit Glas-Treibhaus in Lodz oder Umgebung. **M. Olzewski, Lodz, ul. Sienkiewicza 31.** 5328

Gesucht zur Führung der Ein- und Verkaufssache sowie des Geschäftsbüros, des Rechnungswesens und der dazu gehörigen Korrespondenz **tüchtige junge kaufmännische Kraft** mit guter Kenntnis der englischen Sprache. Angebote erbeten unter „Handelsabteilung“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 5372

Junger Mann,

30 Jahre alt, mit 8-kl. Schulbildung des Deutschen, Polnischen und Russischen mächtig, mit Kenntnis der Buchführung und kürzerer Bureaupraxis als Gehilfe des Buchhalters, sucht Stellung in einer Bank oder Kontr. Gesl. Angebote sind an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „Omikron“ erbeten. 5257

Wichtig für

Möbeltischler

Weißer Cherkack zum Polieren, gemäßigte Preise

Kilinkskistraße 126, w. 17.

5334

6 Cordstühle

Exst. Schönberr, Modell C. B. 2 190 cm Blattbreite, mit Carriervorrichtungen, zu verkaufen. August Arlet's Erben Zbuzsta-Wola.

Dampfheißel 58 Quadr.-Meter,

frei besichtbar, Dampfmaschine 35 H. P. noch im Betriebe, zu verkaufen bei W. und J. Brüder Müller, Kalisch, Majkowska 23. 5270

Gegen Ratenzahlung!

sämtliche Herren- und Damen-Garderoben, fertig und nach Bestellung. 5320

A. Berger, Poludniowa 6, im Hofe rechts.

Magazineur

zum sofortigen Antritt gesucht bei

Teichmann & Mauch, Piotrkowska 240.

Wir suchen zum Antritt am 1. Dezember

einen gewandten Geschäftsführer

(Landmaschinenbranche). Ausführl. schriftl. Bewerbungen zu richten an: **Mecentra, T. z. o. p., Fabrik und Großhandlung landw. Maschinen Poznan.** 5333

Achtung!

Sieben eingetroffen ein Transport originaler

amerikan. Galoschen

demi saison von Nr. 6—10. Versand gegen Nachnahme.

ZYGMUNT GERLITZ, Warszawa, ul. Pańska 69. 5335

ooo Auf Vorlesen der Werbenummer! ooo

Kaliklora-Zahnpasta

en gros und en detail empfiehlt

ARNO DIETEL, Drogerie, Lodz, Petrikauer Straße 157. 4574

Kirchengesangsverein „Aeol“.

Kilinkskistraße 189.

Am Sonntag, den 19. November d. J.

Großer Familien-Abend

mit verschiedenen Gesangs-, Musik- und anderen Darbietungen, darunter Aufführung mehrerer neuer Singspiele sowie Gesangs- und Musikvorträge bekannter Lodzer Solisten und Solistinnen. 5230

Beginn 4 Uhr nachmittags. Gäste willkommen.

Gewandte Stenotypistin

der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter „St. D.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 5295

Stenotypistin-Korrespondentin

für polnisch und deutsch zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter „Stenotypistin 28“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5238

Flotte Kontoristin

welche mit allen buchhalterischen Arbeiten vertraut ist, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter „G. E. K.“ an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 5274



Unterrichtsstunden

des Vereins in Buchführung und kaufm. Rechnen beginnen am 21. 11. 22 in den Räumen des Deutschen Gymnasiums und werden 2mal wöchentlich (Dienstags und Freitags) von 1/8—1/10 stattfinden. Anmeldungen — auch von Nichtmitgliedern — nimmt der Sekretär werktäglich von 1/8—1/10 im Vereinslokale (Basta 10) entgegen. 5277 Die Verwaltung.

Polnischen u. deutschen Sprachunterricht

sowie Rechnen und stenographie erteilt **Albert Leder, Dzielnastraße 42.** 5322

Stuhlmeister

für englisch u. Corbistühle besonders vertraut, sucht Stellung. Off. unter „S. M.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 5318

Zwei Chauffeure

Motorenkessel, (Deutsche) suchen Stellung. Off. an Deutscher Tazki, powiat Działdowo (Pomorz). 5323

Tüchtige Anschläger

finden dauernde Beschäftigung Obank'a 182. 5337

Fräulein,

welches gut nähen kann, wird gesucht. Lehrlinginnen können sich vorstellen auch bei **M. J. Neumann, Littenstr. 33 (ulica 18-p. Strzelców Kaniowskich)** 5336

Mädchen

von 14—16 Jahren zur Ausbildung gesucht. Zu melden **Geyer's Ring 2, Galanterie-Geschäft.** 5325

Lehrmädchen

zum Aufnehmen und Anlernen wird gesucht bei **Schmiedel & Rosner, Petrikauer 160.** Meldung früh bis 10. 5302

Farbbänder

Rohleapiere, nur erstklassige Fabrikate, liefert engros u. detail **A. Fischel, Dzielna, Steinemann 23.** 5330

Wirtschafterin

für leichte Hausarbeiten b. kleiner Familie gesucht. Tadellos auch ein **Laufbursche** für Manufakturgeschäft gesucht. Off. unter „S.“ an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 5388

Transformator neu

54 KVA. 400/230/125 m. Übersetzung, deutsches Fabrikat, gelegentlich sofort zu verkaufen. Off. unter „B. 4“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 5301

Es werden 5410

Weiß-Strickerinnen

die filen oder richtiges kennen, gesucht **Alpowastr. 44, W. 22.** entgegen.

Briefmarken-Sammlung!

Ca. 40 000 Originalstücke in zwei Bänden des **Schubert-Normal-Briefmarkenalbum** gelegentlich zu verkaufen. **Soda, Andrzejka Str. 54, bei H. Krause, von 7—10 Uhr abends in besichtig.**

Kürschner-Atelier

H. WASSERMAN, Petrikauer Str. 42

führt sämtliche Pelzarbeiten für Damen u. Herren zu Konkurrenzpreisen aus. Beste Bedienung! 2307

Auf Auszahlung!

Borhänge, Tischdecken, Handtücher, Leinwand, Damen- und Herrenstoffe. 5150

Markowicz i Ska,

Petrikauer 37, im Hofe.

Gegen Ratenzahlung.

Wir verkaufen Tücher, Seile und Stoffe für Möbel, Gardinen, Seiden-Teppiche, Gobelins und verschiedene Manufakturwaren. **Kilinkskiego 49 (Dzielna) Leon Rabajczyk.** 4719

Kunst-Weberei.

Es werden in Herren-, Damen-, Mäntelkleidungsfäden u. sämtl. Waren, Teppichen, Gardinen u. Sweeters höher aller Art zu erlenbar künstlich verwebt. **Petrikauer Straße 117.** 5233

Kaufe

und zahle 10% teurer: Brillant, Gold, verschiedene Schmuck, alle Jahre Pelze u. Teppiche, Romantiner 7, **Witk.** Rechte Offiz. Stad. 5233

Kaufe

und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen, künstl. Zähne, Perser-Teppiche u. Pelze **M. Warzawski, Petrikauer Straße 9, linke Offiz. 2. St.** 5233

Kaufe

Auskammhaar, zahle gute Preise. **A. Wiener, Neue Jägelfstr. 7.** 5308

Foki-Mäntel, Fächse
(Alaska), verschiedene
Felle
empfiehlt Wl. Opatowski, 41. Petrikauer 41

Kamelhaar-Treibriemen

empfehlen
Handelshaus „Textil“
Lodz, Traugutta 2,
Telephon 1805 5252

Stiftet Bücher für die Kinder- Bibliothek.

Wir werden um Verköstlichung nachstehenden
Ansprüchen, den wir angeliegt unterstehen,
an die Löhner deutschen Gesellschaft geben:

Seit etwa 8 Wochen besteht bei dem Löhner
Deutschen Schul- und Bildungsverein eine Be-
sehung für Kinder. Die Besucher derselben rekru-
lieren sich zum Teil aus Kindern der deutschen
städtischen Volksschulen. Durch Errichtung der
Bibliothek ist der Schul- und Bildungsverein einem
langst vorhandenen Bedürfnis entgegengekommen.
Bei den heutigen Verhältnissen gibt es nur wenige
Eltern, die in der Lage sind, die geistige Bildung
ihrer Kinder durch den Erwerb geeigneter Bücher
in genügendem Maße zu fördern. Unsere Jugend
leidet darunter unendlich. Die Bibliothek soll die
Bibliothek entgegenwirken. Mit großen Mühen
haben in ihren Lebenserinnerungen auf die Wich-
tigkeit der Bücherlesens hingewiesen. Durch ge-
eignete Beiträge werden bei den Kindern die sit-
tlichen Vorzüge gefördert und die in der Schule
erworbenen Kenntnisse erweitert und vertieft.
Zweimal wöchentlich (Montags und Freitags von
3-6 Uhr nachmittags) kommen die jungen Leser
im Lokale des Schul- und Bildungsvereins zu-
sammen, um sich hier in aller Ruhe in ein gutes
Buch zu vertiefen. In wenigen Wochen hat sich
die Bibliothek so stark vermehrt, daß der Verein
die Errichtung einer Bibliothek ins Auge gefaßt
hat. Doch steht sich diesem Wunsche ein Hindernis
entgegen. Die Zahl unserer Jugendlerner ist
nicht nur zur Befriedigung mehrerer Bibliothek-
neue Bücher in genügender Anzahl zu kaufen ge-
raten und die Mittel nicht. Es bleibt nur ein
Weg — der Appell an die Löhner Gesellschaft.

In diesen Familien unserer Stadt besteht die
schöne Sitte, den Kindern zu Weihnachten oder
zu Geburtstagen ein schönes Bilder- oder Ge-
schichtsbuch zu schenken. Gewiß werden diese
Bücher aufbewahrt und geübt. Aber allmählich
erwachsen die Kinder und vergessen von ihren eh-
maligen Schätzen. Verfaßt liegt manch prächt-
iges Bilderbuch, manch schönes Märchen- oder Ge-
schichtsbuch in einer Ecke des Bücherregals oder
lagert in einem Winkel der Bodenlampe, welchen
Augen können diese vergessenen Bücher noch drin-
gen! Unzählige Kinder würden mit leuchtenden
Augen nach ihnen greifen. Schenkt sie
ihnen! Stellt sie der Bibliothek zur
Verfügung! Der Segen wird nicht ausblei-
ben. Die beiden hiesigen Tageszeitungen und der
„Vorb der Deutschen Polen“, Kojabowka 17,
haben sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärt,
Bücherpenden entgegenzunehmen und an die Bi-
othek weiterzuleiten. Um es Scherzgeleit be-
reitet, seine Bücher an diese Sammelstellen abzu-
liefern, der wolle und gef. seine Adresse mittels einer
Postkarte mitteilen. Für die Abgaben werden wir
dann Sorge tragen.

Im Auftrag des Vorstandes des Löhner Deut-
schen Schul- und Bildungsvereins.

Der Bücherwart.

Kob., Petrikauer Straße 243.

**Die Spendenaktion zugunsten der
Feuerwehr-Jugendkassen.** Als wird ge-
schrieben: Der 1. Tag sammelte: 820 826 M.,
der 2. — 615 707, der 3. — 660 847, der 4. —
277 918,50, der 5. — 581 768, der 6. — 366 026,
der 7. — 300 382,50, der 8. — 149 455 der 9.
— 571 658 50, der 10. — 367 860, der 11. —
188 511 Mark, zusammen 4 888 161,50 M., mit
den in der „R. S. Ztg.“ eingegangenen Spenden
102 000 M., den von dem Verein „Union“ ge-
sammelten 100 000 M., und den von Frau
Bäcker Sundbach gesammelten 40 000 Mark,
zusammen 5 110 161,50 M. Nach Abzug der
410 779 M. Ausgaben bleibt ein Reingewinn von
4 699 382,50 M. Die Verwaltung der Freiwilligen
Feuerwehr dankt im Namen der Feuerwehr-Javen-
kassen allen denen, die mit ihrer Opferwilligkeit
und Arbeit zu dem reichen Ergebnis der Spenden-
sammlung beitrugen, aufs herzlichste.

Nach dem Streik. Am Freitag wurde
sich der Vertreter der Industriellen Jng. Kämpel
an den Klassenverband der Textilindustrie mit
dem Vorschlag, Delegierte zur Unterzeichnung des
Vertrages zu entsenden. Im Namen der Haupt-
verwaltung erklärte Kämpel, daß der Vertrag
erst unterzeichnet werden könne, nachdem sich die
Verbandsverwaltung über die Lage im Klaren
sein werde. Zur Konferenz erschienen nur die
Vertreter des Verbandes „Praca“ und der Christ-
lichen Demokraten. Einer längeren Erörterung
wurde die Frage der Prüfung der Forderung

unterzogen. Die Vertreter dieser Verbände er-
klärten sich gegen die Forderung des Verbands
oder des Regierungskommissars zum Schieds-
richter. Schließlich unterzeichneten sie aber einen
Vertrag folgenden Inhalts:

Die Grundlöhne der Arbeiter in der Textil-
industrie werden mit dem Tage der Wiederauf-
nahme der Arbeit um 25 Prozent erhöht, in welcher
Höhe die Löhne bis zum 31. Dezember 1922
einschließlich beibehalten werden. Vom 1. Januar
1923 ab werden die Grundlöhne im Verhältnis
zu dem grundlegenden Preisstand der Waren-
artikel im Vergleich zu dem Preisstand am 15.
November d. J. geändert werden. Die Höhe
dieser Veränderung wird von einer aus drei Ver-
tretern der Industriellenverbände und drei Ver-
tretern der Arbeiterverbände bestehenden Kommis-
sion bestimmt werden. Die Kommissionsitzungen
finden an jedem Mittwoch nach dem 1. des
Monats statt. Die Lohnforderung verpflichtet
vom Montag der Sitzungswoche ab. Preisverän-
derungen unter 5 Prozent im Verhältnis zu den
früheren Preisen kommen nicht in Betracht. Die
erste Sitzung der Kommission ist für den 20. No-
vember in Aussicht genommen.

Die Arbeiter der Fabriken in Jawierce gingen
auf den zwischen dem Löhner Industriellen und
dem Verband „Praca“ geschlossenen Vertrag nicht
ein, jedoch der Streik in Jawierce noch anhält.
(bip.)

Ein blutiges Liebesdrama. Kanibalen
der Rechte, Josef Bernhard aus Kolomeja kam
nach Lodz, um seine Braut Josefa L., die das
Damen Orchester in der Wirtschaft „Gastronomia“
leitet, zu besuchen. Nachdem Bernhard am
Donnerstag sein Abendbrot, bei welchem auch
der Alkohol eine Rolle spielte, gegessen hatte,
begab er sich nach dem Zimmer seiner Braut im
Amerikanischen Hotel, wo er beim Eintritt einen
Revolver hervorholte und sich in die Herzgegend
schuß. Die Kugel verwundete ihn nicht am
Herzen. Der Arzt der Unfallrettungsbereitschaft
befahl den Verwundeten, dessen Ueberführung
nach einem Krankenhaus die Gefahr eines Blut-
sturzes unmöglich machte, in bedenklichem Zustand
am Tatort.
(bip.)

Zusatzhand für Kommunisten. Das
Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen
Kommunisten. Anfang dieses Jahres wurde der
Fabrikarbeiter Stanislaw Sempolinski von
einem Bekannten aufgefordert, an einer Organisati-
onsversammlung teilzunehmen, die am 15. Januar
stattfinden sollte. Wie es sich herausstellte, wurde
die Begründung eines kommunistischen Verbandes
beabsichtigt. In der Ueberzeugung, Sempolinski
würde sich ihnen unbedenklich anschließen, gaben
die Begründer ihm auf sein Verlangen aller Art
kommunistische Aufträge, die unter den Arbeitern
verteilt werden sollten. Sempolinski begab sich
aber mit diesen Aufträgen in das Untersuchungs-
amt, das die Verhaftung von Tomasz Gzent-
kowski, Chopina-Str. 84, Stanislaw Strzy-
niewski, Rubin Hencinski, Georg Mitka und
Paul Stasiak veranlaßte. Bei der Haus-
suchung wurden bei den Verhafteten kommunistische
Drohreden und Aufträge gefunden.

Vortrag von Dr. Zimmermann. Uns
wird geschrieben: Wie bereits mitgeteilt, findet am
Mittwoch, den 22. d. M., im Saale der Philhar-
monie ein Vortrag des bekannten deutschen Schrift-
stellers Heinrich Zimmermann über das Thema:
„Wenn der Mensch reif zur Liebe wird“ statt. Der
Vortrag Zimmermanns wird sich ohne Zweifel
großen Erfolges erfreuen.

**Experimentierabend von Dr. Radwan
und Dr. To Rhama.** Wir erhalten folgende
Zusatz: Am Sonnabend, den 25. d. M., um
8 Uhr abends, findet im Saale der Philharmonie
ein einmaliger Experimentierabend auf dem Ge-
biete der Hypnose und Telepathie unter Mitwir-
kung von Dr. Radwan und Dr. To Rhama statt.
Das Programm wird eine ganze Reihe von inter-
essanten Experimenten enthalten, und zwar dop-
pelte Telepathie, Experimente mit Jogi, psychische
Kontingenzen, der Mensch ohne Nerven usw.
Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Diebstähle. In dem Zigarettenladen des Jng. Man-
delmann, Jagińska 53, brachen ein und stahlen
Zigaretten im Werte von 1 Million M. — Der
Polizeikommandant wurde Mielowski Labenz vor-
geführt, der verdächtigt ist, aus der Wohnung des in
Kettwitz, Gemeinde Bruns, wohnhaften Jng. Bro-
nislav verschiedene Gegenstände für 1/2 Million M.
gestohlen zu haben. (bip.) Bei dem Versuch, vom
Boden des Hauses in der Jagińska 13, Wäsche im
Werte von 500 000 M. zu stehlen, wurden aufsehe-
rischer Josef, Głodnicki 6 und Pawlicki Stefan, Brze-
zinska Str. 37, festgenommen und dem Polizeikomman-
dat zugeführt. (bip.) — Beim Versuch zu stehlen,
wurde Jng. Franciszek ohne Kabinette Wohnung
festgenommen und dem Friedensgericht des 5 Bezirks
übergeben. (bip.) — Der Polizeibeamte aus Jagi-
borski wurde vom Expedienten Solomon Hantler,
Bielonacki 39, gemeldet, daß beim Abgeben aus dem
Wohnhof ein Gelder Lumpen im Gewicht von 400
Mg. gestohlen wurde, dessen Wert 1 Million M. be-
trägt. Die daraufhin eingeleitete Untersuchung bei
bekannten Gelehrten führte zur Entdeckung von 258
Stück dieser Lumpen und einem Stück Geld vom
Werten mit dem Namen des Betrügers in einem Stuhl
in der Jagińska Str. 55, der von dem in der Auto-
werkstatt 15 wohnhaften Wlk. Gmulewicz gemietet
ist. Händler erkannte die Lumpen als sein Eigentum
wieder. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wurden
die Fabrikanten Alexander Ragimierczak, Włocławski 11
und Stanislaw Wierchowski, Kujawski 84 ver-
haftet, die den Diebstahl bekennen und anerkennen,
den Wollen den Jng. Gmulewicz und Abram Weimann,
Lutomińska Str. 15, für 200 000 M. verkauft zu haben.
Beide Gelehrten wurden verhaftet und zugleich mit dem

Führanten in das Gefängnis in der Jagińskastraße ge-
bracht. (bip.) — Der Kabinett 14 wohnhafte Jng. Jozef
Wacławski wurde für den Versuch, an Jng. Jozef Jozef
Wacławski 57 einen Taschendiebstahl zu verüben, ver-
haftet. — Dem Kabinett aus Jagińska Gm. Jozef,
Jozefowski Jozef wurden während eines Aufenthaltes
in Krowice 2 Pferde mit Gefähr im Werte von
1 Million M. gestohlen. (bip.) — Aus dem Lager
der Gesellschaft „Dab“, Polubniowski 38, wurde
Zeltwäsche im Werte von 6 135 000 M. gestohlen.
(bip.)

Diebstahl von Geld. Der Leiter der Volks-
schule in der Jagińska Str. 70 Wladyslaw Niem-
cowski meldete dem 3. Polizeikommissariat, daß in
dieser Schule von den Schülern Jng. Jozef Jozef,
Krowice 3, Włocławski Antoni, Włocławski Jozef, Jozef
Bielonacki, Włocławski, Włocławski 34, ein schamloser
Diebstahl von Büchern und Schreibmaterial aufge-
führt worden sei. Vollständige Untersuchungen sind
im Gange. (bip.)

Lotterie.

5. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr)
Am zweiten Ziehungstage der 1. Klasse stelen größere
Gewinne auf folgende Nummern:
40 000 M. auf Nr. 40343 69784.
80 000 M. auf Nr. 28463.
25 000 M. auf Nr. 36110.
20 000 M. auf Nr. 14925 41193 50570 50775
58799.

15 000 M. auf Nr. 18198 44407 49670 55553 65713.
10 000 M. auf Nr. 8855 11320 36939 37897 44901
52597 76177.
5000 M. auf Nr. 127 2419 6887 7044 7823 10296
13713 16138 17858 22697 26513 26914 31540 32547
3304 34101 34972 36159 37702 38335 4036 4038
42668 43614 44221 45166 46208 40461 60639 60320
76204 8247 84416 67118 68800 71451 72061 73682
4278 78432 77287.

Kunst und Wissen.

Klavierabend von Alfred Jochn. Uns
wird geschrieben: Am Donnerstag, den 23. d. M.,
um 8 Uhr abends, findet im Saale der Philhar-
monie ein Klavierabend des hervorragenden Kla-
viristen Prof. Alfred Jochn statt. Prof. Jochn,
der ein wirkliches Klaviergenie ist und eine mer-
kwürdige Begabung besitzt, hat für sich ein sehr in-
teressantes Programm gewählt, und zwar wird er
die schönsten Klavierwerke von Bach, Beethoven,
Schumann, Chopin und Debussy zum Vortrag
bringen. Karten sind in der Philharmonie zu
haben.

**Dr. Chyler, der von seinem letzten Auftreten
in der „Gesellschaft der Musikfreunde“ als Cellist
vorteilhaft bekannt wurde, gibt am kommenden
Dienstag, den 21. November im Saale der Ge-
sellschaft (Grand-potel) ein eigenes Konzert. Der
talentvolle junge Künstler wird u. a. die herrliche
A-dur-Sonate von Beethoven (am Kla-
vier mit Theodor Kuber) spielen. Außerdem wird
in diesem Konzert der in weiten Kreisen unserer
Stadt bekannte Geiger Stanislaw Fried-
berg mit.**

Vereine u. Versammlungen.

Der Kirchenchorverein „Cantata“
veranstaltet heute im St. Marienpark einen musi-
kalischen Abend, unter Mitwirkung der Herren
Bräutigam und Wagner.

**Aus dem Jünglingsverein der St. Jo-
hanniskirche.** Auf der heutigen Feier des
Informationsfestes, das um 7 Uhr im Stad-
museumsaal stattfand, werden die Darsteller
folgendes aus Luthers Leben vortragen: 1. Luther
in Worms vor dem Kaiser und den Bischöfen,
2. Luther als Mönch mit den Studenten in einem
Wohnhaus und 3. Luther und die Bauern. Zur
Abwechslung werden Musikstücke und Deklamationen,
die dem Inhalte des Abends entsprechen, vorge-
tragen und in reicher Weise die Gäste erbauen.

Letzte Nachrichten.

**Verhandlungen wegen eines polnisch-
ungarischen Handelsvertrages.**

Warschau, 18. November. (A. M.) Im
Ministerium für Handel und Industrie begann heute
mittag unter Vorsitz des Ministers Straßburger
die erste Sitzung wegen des polnisch-ungarischen
Handelsvertrages. Der Konferenz gingen Verhand-
lungen im Handelsdepartement voraus, wo die
Grundzüge des künftigen Handelsvertrages be-
sprochen worden sind.

**Ausarbeitung des neuen Staatshaus-
haltsplanes.**

Warschau, 18. November. (A. M.) Alle
Ministerien haben bereits ihre Haushaltsvoran-
schläge vorgelegt. Das Finanzministerium bearbei-
tet auf Grund dieser Voranschläge den Gesamt-
haushaltsplan, der dem Sejm wahrscheinlich vor
Ende Januar vorgelegt werden dürfte.

Das Budget des Eisenbahnministeriums steht
an Ausgaben 1144 Millionen, von denen 302
Millionen an Gehältern, 292 Millionen an In-
vestitionen, den Rest bilden Sachausgaben. Die
Einnahmen von den Eisenbahnen werden für das
künftige Jahr mit 773 Millionen berechnet.

**Ein polnisch-deutsches Schiedsgericht
in Danzig.**

Berlin, 18. November. (Pat.) Entsprechend
der am 21. April 1921 zwischen Polen und Dan-
zig sowie dem Deutschen Reich abgeschlossenen
Konvention über den Transitverkehr zwischen
Ostpreußen und dem übrigen Deutschen Reich
wurde in Danzig ein Schiedsgericht eröffnet,
dessen Aufgabe die Entscheidung in Streitfragen
wegen der Auslegung der betreffenden Konvention
sein wird. Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts

wurde von der polnischen und deutschen Regierung
der dänische Konsul in Danzig, Koch, ernannt,
der sein Amt bereits übernommen hat.

Dusmanis und Gunaris zum Tode verurteilt.

Belgrad, 18. November. (Pat.)
Berichten aus Athen zufolge, hat
das Revolutionstribunal den General
Dusmanis, den ehemaligen Mi-
nisterpräsidenten Gunaris sowie
seine Genossen zum Tode ver-
urteilt. Die Freunde und Partei-
genossen Gunaris bemühen sich um
Aufhebung des Todesurteils.

Warum der Sultan geflohen ist.

Wien, 18. November. (Pat.) „Neue freie
Presse“ berichtet aus Konstantinopel, daß ein Be-
such des Parlaments in Angora über Stellung
des Sultans vor Gericht die Veranlassung zur
Flucht des Sultans auf ein englisches Kriegsschiff
gegeben habe. Der Sultan ist in Angora sowie der
eigenen Kabinettsminister Fethi Bey haben sich mit
einem Schreiben des Sultans nach Javica begeben,
in dem der Sultan erklärt, daß ihn die Angora-
diplomatie enthielten wolle, um die französischen
Interessen zu verletzen. Weiter ruft der Sultan
zum Schutz des Sultans auf.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr
Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nach gl. Abend-
mahl. Pastor Adrian. — Nachmittags 2 1/2 Uhr
Kinoergottesdienst. — Abends 6 Uhr, Abendgottes-
dienst. Pastor Adrian. — Mittwoch, 4 Uhr
abends Bibelstunde. Pastor Adrian. — In der
Armenians-Kapelle, Jagińska 52.
Sonntag, 10 Uhr vormittags, Hauptgottesdienst.
Jungfrauen-Heim, Konstantiner Straße 40.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der
Jungfrauen. — Junglings-Heim, Sonntag,
nachmittags 7 Uhr Versammlung der Junglinge.
— Hantowka, (Zubor), Alexander Straße 40.
Donnerstag, 4 Uhr nachmittags Bibelstunde. Pa-
stor Adrian. — Hantowka, (Zubor), Jagińska-
Straße 40, Donnerstag, abends 1 Uhr Bibelstunde.
Pastor Wagner.

Polnische Börse.

Warschau, 18. November.
1720

Valuta:
Dollars 15750-15850-15975
Franz. 1097
Deutsche Mark 240-235

Schätze:
Belgien 1080-1018
Berlin 2374, 230
Danzig 236-237 1/2
Holland 6320
London 70800 71250 70850
New-York 16800-16850-16850
Paris 1100-1110-1099
Frank 810-816
Schweiz 2340-237 1/2
Wien 22 1/2-22-23 1/2
Lilien 700

Aktien:
Warsch. Diskontobank 20000-19400
Handels u. Ind. Bank 24000-23000-23500
Warsch. Industriebank 2000-2400-2000
Verenigte poln. Landbesitzer-
genossenschaftsbank 6300-7500
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 24500-24000
Holz-Industrie 6400-6000-6800
Lilpop 6470 44000-43750
Ostrowitzer Werke 6200-5900
Kielinski 12600-12700-12650
Starachowski 5100-5000-5050
Zyrdow 8400 8000 8000
Gebr. Jablonsky 6200-6300-6200
Haberbusch 10500-11000-11000
Gebr. Nowak 17800-18100-17900
Cegielski 3000-2400-2100
Warsch. Handelsbank 6000-6600
Kreditbank 14000-15000
Westbank 28000-30000
Arbeiter-Genossenschaftsbank 12000-11500
Frey 6200-5800-5250
Kontogesellschaft 6300-6000-72000
„Modrejow“ 6000-4000-5000
Karasiński 74 070 7800
Ludski 29000-27000-28000
„Lewicki“ 5000 3200-3150
Borkowski 6400-6600-6400
Schiffahrtsgesellschaft 3400-3600-3800
Kajana 5800 5100
Kijowski 8800
Lasy 1500-23000

Baumwolle.

Bremen: 4787.
New-York: loco 26,80, November
26,02, Dezember 26,17, Januar 26,03, Fe-
bruar 26,01, März 26, April 25,92.

Liverpool: November 1477, De-
zember 1457, Februar 1428, April 1410,
Juni 1389, August 1358, September 1328,
Oktober 1298.

Briefkasten.

(Siehe auch Beilage.)

D. S. Der Registrierung unterliegen Sie wohl,
Sie brauchen jedoch keine „Karta pobytu“ zu lösen.

Hauptveröffentlichung: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für So-
ziales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf
Kargel; für Anzeigen: Gustav Emla; Druck und
Verlag: Verlagsgesellschaft „Löhner freie Presse“ m. b. H.
Leiter: Dr. Eduard A. Bergmann.

